Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe — **Publikationsorgan der Landesregierung**

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Nur 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. k. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 111 — **Detmold, Freitag, den 12. Mai 1933** — **38. Jahrgang**

Gewitterstimmung in Genf

Die deutschen Wehrverbände als Verbände militärischen Charakters erklärt

Genf, 11. Mai. Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Donnerstag in einer ersten vorläufigen Abstimmung mit 9 gegen 2 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen, die im Reichskuratorium für Jugendertüchtigung zusammengefaßten deutschen Wehrverbände nebst Stahlhelm, SA.- und SS.-Organisationen als Verbände militärischen Charakters zu erklären. Gegen den Antrag stimmten Deutschland und Ungarn, für den Antrag England, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien, Holland, Portugal und Belgien. Die Vereinigten Staaten, Italien, Oesterreich, Spanien, Schweden, Finnland, Japan und Türkei enthielten sich der Stimme.

Die Tatsache, daß sich Oesterreich bei der Abstimmung der Stimme enthielt, erregte allgemeines Aufsehen.

Reichsaußenminister v. Neurath über die Abrüstungskrise.

Berlin, 11. Mai. In der „Leipziger Illustrierten Zeitung" äußerte sich Reichsaußenminister v. Neurath über die Lage in Genf. Er führte u. a. aus: Die deutsche These war während des ganzen Verlaufs der Konferenz stets dieselbe. Sie lautete: **Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und deutsche Gleichberechtigung.** Im Laufe der Verhandlungen ist klar geworden, daß die hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich und seine Bundesgenossen, nicht gewillt sind, dieser Forderung nachzukommen, ja, daß der Wille zu einer wirklich wesentlichen Rüstungsverminderung trotz aller schönen Reden bei ihnen offenbar nicht vorhanden ist. Diese Tatsache ist entscheidend für die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen positiven oder negativen oder für einen wenn auch nicht negativen, so doch vom Standpunkt der Abrüstung unbefriedigenden Ausgang der Konferenz. **Die Gleichberechtigung ist durch das Fünfmächteabkommen vom 11. Dezember v. J. in aller Form anerkannt worden. Ein Abkommen über allgemeine Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen, das diese Gleichberechtigung nicht praktisch zur Verwirklichung bringen würde, wäre für Deutschland annehmbar.**

Kann man noch hoffen, daß die Flugwaffe, oder auch nur, daß Bombenflugzeuge künftig allgemein verboten und die bestehenden Luftflotten beseitigt werden? Sicherlich nicht. **Das bedeutet, daß Deutschland zu seiner eigenen Sicherheit sich eine Militär- und Marineluftfahrt aufbauen muß. Kann man hoffen, daß Geschütze über 10,5 Zentimeter allgemein verboten und die vorhandenen zerstört werden? Zweifellos nicht.** Wenn es überhaupt zu einem Verbot gewisser Geschützkaliber der Landartillerie kommt, wird die Verbotsgrenze erheblich über 10,5 Zentimeter liegen. **Das bedeutet für Deutschland den Zwang, sich Geschütze höheren Kalibers ebenfalls zuzulegen.** Aehnliches gilt hinsichtlich der Personalbestände.

Wer sich weigert, die im Versailler Vertrag Deutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen für sich selbst zu übernehmen, hat kein Recht, gegen Deutschland Vorwürfe zu erheben. Die deutsche Politik wird sich von Verdächtigungen keineswegs beeinflussen lassen.

Endkampf in Genf.

Unerhörte Druckmittel gegen Deutschland.

Genf, 11. Mai. Die von Präsident Henderson einberufene Fünfmächtebesprechung, an der die Abordnungsführer der fünf Großmächte teilnahmen, und die von beteiligter Seite als streng geheim erklärt wurde um 19.30 Uhr unterbrochen und soll noch am Abend um 21 Uhr fortgesetzt werden. Die gesamte internationale Presse verfolgt diese für das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz entscheidende Besprechung mit der allergrößten Spannung, da nach allgemeiner Beurteilung jetzt das Schicksal der Abrüstunngskonferenz und im Zusammenhang damit weittragende politische Folgen auf dem Spiel stehen.

Nach französischen Mitteilungen soll der heute veröffentlichte Artikel des Reichsaußenministers von Neurath über die Grundbedingungen der deutschen Abrüstungspolitik eine große Rolle gespielt haben. Von verschiedenen Seiten sei hierbei auch die Tragweite dieser deutschen Ausführungen und deren Rückwirkungen auf die Konferenz hingewiesen worden.

Wie verlautet, soll jetzt bei den Engländern der Plan bestehen, das Abrüstungsabkommen artikelweise mit Abstimmungen über jeden einzelnen Artikel durchzuberaten, dann über die deutschen Abänderungsanträge hinwegzugehen und schließlich ohne Berücksichtigung der deutschen Forderungen zur Ausarbeitung des von der überwiegenden Mehrheit der Konferenz getragenen allgemeinen Abrüstungsabkommens zu gelangen, das dann der deutschen Regierung zur Annahme oder zur Ablehnung vorgelegt werden wird. Man erwartet, daß Deutschland dadurch isoliert und schließlich gezwungen würde, das von der Konferenz ohne praktische Mitwirkung Deutschlands ausgearbeitete Abrüstungsabkommen schließlich doch anzunehmen.

Eine Bestätigung dieser hier gerüchtweise verbreiteten englischen Pläne liegt jedoch nicht vor. Von deutscher Seite werden über den Stand der Dinge zunächst keinerlei Mitteilungen gemacht.

Aussprache Hugenberg-Darree

Erörterungen über das Zinsproblem

Berlin, 11. Mai. Die agrarpolitische Pressestelle des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit:

„Am Donnerstagvormittag fand auf Wunsch des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, eine unverbindliche Fühlungnahme in der Entschuldungsfrage statt. An der Unterredung nahmen seitens des Reichsernährungsministeriums teil: der Herr Reichsernährungsminister, der Staatssekretär v. Rohr sowie der für die Entschuldungsfragen zuständige Sachbearbeiter, Ministerialrat Harmening. Seitens des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. nahmen teil: der Amtsleiter Darré, der Sachbearbeiter für Entschuldungsfragen, Domänenpächter Backe M. d. L., der erste Adjutant des Amtsleiters, Frhr. v. Zeppelin. Die Unterredung führte zu keinem abschließenden Ergebnis.

Von seiten des Amtes für Agrarpolitik wurde vorgetragen, daß die Schlüsselfrage zur Gesundung der Landwirtschaft im Zinsproblem steckt. Dies deswegen, weil der Ertrag der Arbeit nicht ausschließlich zur Befriedigung der Kapitalschuld und damit der kapitalistischen Interessen dienen darf, sondern zum Wiederaufbau der in ihren Grundlagen durch die Schäden des vergangenen Systems erschütterten landwirtschaftlichen Betriebe zu dienen hat. Das ist eben nicht gewährleistet, wenn der Ertrag der Arbeit ausschließlich oder vorwiegend zur Zinsbefriedigung des Kapitals dient. Unterstellt man nämlich die Verhältnisse in der Landwirtschaft vor dem Weltkriege, dann ergibt sich, daß selbst eine gesunde Landwirtschaft sich nur mit etwa 2% verzinsen konnte, also heute diese 2% zuzüglich einer Amortisationsquote bestenfalls die Höchstgrenze darstellen, welche man heute der Landwirtschaft zumuten kann, um neben der Verzinsung des Kapitals einen Teil des Arbeitsertrages für den Wiederaufbau und Inganghaltung des landwirtschaftlichen Betriebes zur Verfügung zu stellen, denn die Gesundung des landwirtschaftlichen Betriebes ist die Voraussetzung für die Ingangsetzung einer auf nationalen Grundlagen aufgebauten Gesamtvolkswirtschaft.

Dem Ziele des Gedankens stimmte der Herr Reichsminister Dr. Hugenberg zu, **glaubte aber seinerseits, aus kredittechnischen Gründen nicht unter einen Zinssatz von bestenfalls 4 Prozent und ½ Prozent Amortisation heruntergehen zu dürfen.** Da nun für das Amt für Agrarpolitik im Vordergrund der Betrachtungen nicht der Kredit und die investierte Kapitalsumme steht, sondern die im Interesse des Volksganzen notwendige Wiedergesundung der Landwirtschaft, die bei einem Zinssatz von 4 Prozent nicht gewährleistet werden kann, so ergab sich ein grundsätzlicher Gegensatz der Auffassungen in diesem Punkte, der zu einer Vertagung der Besprechung führte.

Andere angeschnittene Probleme der landwirtschaftlichen Ent- und Umschuldung wurden aus diesen Gründen späteren Besprechungen vorbehalten."

Die Mitteilung des Reichsernährungsministeriums.

Berlin, 11. Mai. Ueber die Aussprache des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg mit dem Leiter des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP., Darré, über die Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung erfolgt auch vom Reichsernährungsministerium eine Darstellung, in der es heißt:

Seitens des Ernährungsministers Dr. Hugenberg wurde erklärt, daß er entsprechend seiner gesamtwirtschaftlichen Einstellung die Gesundung des deutschen Bauerntums als die wirtschaftliche Grundaufgabe ansehe, und grundsätzlich zu jeder Maßregel bereit sei, die unter dem Gesichtspunkt des Gesamtwohls zugunsten der Landwirtschaft ergriffen werden könne. Er werde die von den Herren vorgetragenen Gedanken gern einer näheren Prüfung unterziehen.

Er müsse aber die Frage aufwerfen, ob wirklich vom Standpunkt der Landwirtschaft aus der Vorschlag einer Zwangsherabsetzung der Zinsen auf 2 vH. im Endergebnis einen Vorteil darstelle, besonders aber, ob die Landwirtschaft, die jetzt tatsächlich im Durchschnitt noch 6 vH. zahle, ein ganz ausschlaggebendes Interesse daran besitze, eine Annuität von sage 3 vH. statt sage 4,5 vH. zu zahlen. Wenn der Milchpreis auch nur um einen Pfennig steige, wie es infolge des von ihm erlassenen Fettgesetzes bereits jetzt der Fall sei, so mache dies für die Landwirtschaft mehr aus als der erwähnte Zinsunterschied. Die von ihm mit dem Fettgesetz angestrebte und mit Sicherheit zu erwartende Milchpreissteigerung aber bedeute ein Vielfaches jenes Zinsunterschiedes, von der übrigen bereits sichtbaren Preisgestaltung aller anderen agrarischen Produkte ganz abgesehen.

Vom Standpunkt der Landwirtschaft selbst aus habe es schließlich doch auch eine gewisse Bedeutung, mit ihren Forderungen nicht gerade an solchen Stellen einzusetzen, wo sich die größten Schwierigkeiten für die Gesamtwirtschaft ergeben. Auch das Interesse der kleinen Sparer, der Geschwister und vieler mit der Landwirtschaft eng verbundener Kreise, dürfe schließlich nicht unberücksichtigt bleiben.

In einer gesunden Preisgestaltung und in einer Herabsetzung der übrigen Lasten der Landwirtschaft böten sich größere Möglichkeiten der Gesundung der Landwirtschaft, als als gerade auf dem Gebiete einer Zinsgestaltung, die der gesamten augenblicklichen Wirtschaftslage durchaus widersprechen würde.

Er werde selbstverständlich, wie schon gesagt, die gegebenen Anregungen sorgfältig prüfen und, soweit möglich, auch im Reichskabinett wiedergeben.

Zwischenfall in London

London, 11. Mai. Rosenberg legte am Mittwoch im Auftrage des Reichskanzlers Hitler am englischen Kriegerdenkmal in der Londoner Whitehall einen Lorbeerkranz nieder, der die schwarzweißroten Reichsfarben und das Hakenkreuz aufwies. Nach der Kranzniederlegung trat er einen Schritt zurück und erhob die Hand zum Hitlergruß. Rosenberg war von dem Führer der Londoner Ortsgruppe der NSDAP., Behne, begleitet.

Am Donnerstagvormittag nun ereignete sich am Denkmal ein unerhörter Vorfall. Ein Mann, dessen Personalien noch nicht feststehen, fuhr in einem Kraftwagen an dem Denkmal vor, beschädigte den Kranz und entfernte die Hakenkreuzschleife. Nach der Tat fuhr er in seinem Kraftwagen eiligst davon.

Donnerstag mittag fuhren wieder zwei Kraftfahrer am englischen Gefallenendenkmal vor, nahmen den Kranz, den Rosenberg angebracht hatte, ab und fuhren mit diesem davon.

*

Als Alfred Rosenberg von der Entfernung des Kranzes unterrichtet wurde, den er am Mittwoch an dem Cenotaph niedergelegt hatte, sagte er, daß er auf das tiefste verletzt worden sei.

Die Entfernung des Kranzes ist durch einen Angehörigen der Arbeiterpartei namens Sears erfolgt. Sears erschien später vor dem Polizeigericht und wurde mit 40 Schilling Strafe wegen Sachbeschädigung belegt.

*

Die Gerichtsverhandlung gegen den Hauptmann Sears, der den von Alfred Rosenberg niedergelegten Kranz von dem Cenotaph entfernt hatte, fand am Nachmittag in dem Polizeigerichtshof von Bow Street statt.

Der Polizist, der Sears verhaftet hatte, warf ihm bei der Verhandlung vor, daß er sich des Diebstahls an öffentlichem Eigentum schuldig gemacht habe. **Sears erklärte, daß er unschuldig sei, weil es für die Engländer, die für ihr Vaterland gefallen seien, eine Beleidigung darstelle, wenn ein Mann wie Rosenberg, der doch ein offizieller Abgesandter Hitlers sei, einen Kranz niederlege.** schuldig gemacht habe. **Sears erklärte, daß er** jedermann erlaubt sei, jedwede Art von Kranz oder Blumen niederzulegen. Die Verhaftung von Sears erfolgte, nachdem er den Kranz in die Themse geworfen hatte. Der Kranz wurde aber wieder herausgefischt und lag als Beweisstück dem Gericht vor. Der Angeklagte sagte, daß er im guten Glauben gehandelt habe, um seine privaten nationalen Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß der Angeklagte ein unbescholtener Mann sei, der sich im Kriege große Verdienste und Orden erworben habe. Er habe sich um die nationale Bewegung verdient gemacht, wobei auf seine Tätigkeit in der britischen Legion hingewiesen wurde. Er empfehle ihn deshalb der

Milde des Gerichts. Der Richter verwarnte den Angeklagten, da das natürlich nicht die richtige Art sei, private Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Er könne aber nicht auf Diebstahl erkennen, sondern nur auf Sachbeschädigung, worauf er ihn mit 40 Schilling Strafe belegte. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Bisher ist noch nicht festzustellen gewesen, wer am Morgen vor der Tat den Kranz beschädigt und das Hakenkreuz entfernt hatte

*

Berlin, 11. Mai. Der unerhörte Vorfall in London, wo der von Alfred Rosenberg am englischen Gefallenendenkmal niedergelegte Kranz seiner Hakenkreuzschleife beraubt und später ganz entwendet worden ist, wurde in Berliner politischen, sowohl als auch offiziellen Kreisen mit dem äußersten Befremden zur Kenntnis genommen. Wie die TU. erfährt, wird man sich auch amtlicherseits mit dem Vorfall beschäftigen. Das sehr milde Urteil gegen den Täter bedeutet für das deutsche Rechtsempfinden einen Affront.

Eine Arbeitsbeschaffungs-Anleihe?

Berlin, 11. Mai. Das Bundesorgan des Stahlhelm bringt ausführliche Mitteilungen über die Vorschläge des Reichsarbeitsministers Seldte für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, mit dem noch im Jahre 1933 ein entscheidender Angriff gegen die Arbeitslosigkeit unternommen werden soll. Betont wird, daß es auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung eines einheitlichen Planes und einer einheitlichen Leitung bedürfe. Für diese Aufgabe käme das Reichsarbeitsministerium in Frage. Damit wäre auch eine gerechte Verteilung der Mittel sichergestellt. Bei einem Aufwand von etwa 1,5 Milliarden RM. in diesem Jahre könnten bis zu 700 000 Arbeitslose 12 Monate lang beschäftigt werden. Gebiete für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wären die Siedlung — der Reichsarbeitsminister schlage vor, für 1933 mindestens 100 000 Siedlerstellen und Eigenheime vorzusehen —, weiter die Belebung des Wohnungsbaues, des Verkehrswesens, landwirtschaftliche Meliorationen usw.

Die entscheidenden Schwierigkeiten lägen bei der Finanzierung. Schon vor einiger Zeit habe der Reichsarbeitsminister auf die Möglichkeit hingewiesen, die nötigen Mittel durch eine Inlandsanleihe aufzubringen. Dieser Gedanke werde in dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgegriffen, und es sei zu erwarten, daß die Auflegung einer nationalen Arbeitsbeschaffungsanleihe zu einem bedeutsamen Erfolg führen dürfte.

Vor Pekings Besetzung

Mukden, 11. Mai. Der Stabschef der japanischen Armee, Kaischo, teilte der japanischen Presse mit, daß die japanischen Truppen wahrscheinlich am 18. Mai Peking und Tientsin besetzen werden.

Das Frankreich an der Donau

Die österreichische Bundesregierung trifft „Sicherheitsmaßnahmen" für den deutschen Ministerbesuch in Wien

Berlin, 11. Mai. Wie die NSK. meldet, wird der Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank seine Reise nach Wien am kommenden Sonnabend früh antreten. Er wird als Führer des nationalsozialistischen deutschen Juristenbundes und als Vertreter der Reichsleitung der NSDAP. besonders der österreichischen NSDAP. die Grüße Adolf Hitlers überbringen.

Weiter ist Minister Dr. Frank vom italienischen Justizminister zu einem Besuch in Rom eingeladen worden, der Mitte Juni stattfinden wird.

*

Wien, 11. Mai. Im Wiener Polizeipräsidium hat eine längere Konferenz stattgefunden, die sich mit den Maßnahmen für die Ankunft der deutschen Minister am Sonnabend beschäftigte. Der Konferenz wohnten der Minister für das Sicherheitswesen, Fey, und zeitweise auch der Bundeskanzler bei.

Die schließlich getroffenen Anordnungen laufen ungefähr darauf hinaus, **daß die Polizei organisierten Ansammlungen entgegenwirken, jedoch Beifallskundgebungen, die sich unmittelbar entwickeln, nicht in den Weg legen wird.**

Der große Empfang auf dem Flugfeld wird ausfallen müssen. Die Minister werden um 14.30 Uhr auf dem Wiener Flughafen von einer Abordnung der Gauleitung, bestehend aus 20 Herren, empfangen werden.

Die Gauleitung mußte zusichern, daß sie alles zur Verhinderung von Ansammlungen tun werde. Von den geplanten drei großen Vorträgen wurden zwei verboten, während die ursprünglich für Sonntag in der Engelmann-Arena geplante Kundgebung auf den Sonnabend abend verlegt wurde. Hier werden der Gauleiter, dann die Minister Kerrl und Frank sowie der Oberpräsident Kube sprechen. Jedoch muß sich diese Kundgebung **„unbedingt im Rahmen einer Erinnerungsfeier für die 250jährige Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung" halten.** Wenn die Redner von diesem Thema abgehen, wird ihnen das Wort entzogen und die Kundgebung verboten werden.

Das Verbot der beiden anderen Veranstaltungen wird damit begründet, daß sie zu spät angemeldet worden seien und außerdem wissenschaftliche Vorträge nicht in dieser Form und nicht vor einem so großen Auditorium abgehalten zu werden pflegten.

Dollfuß setzt Wahlen aus

Wien, 10. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung wird in einer vom Ministerrat beschlossenen Verordnung festgesetzt, daß **„zur Abwehr für wirtschaftliche Schädigungen während der Fremdensaison"** mit Gültigkeit bis zum 31. Oktober 1933 Wahlen zu den Landtagen und Ortsgemeindevertretungen nicht ausgeschrieben werden dürfen. Bereits erfolgte Ausschreibungen sind ungültig.

Beisetzung Oberfohrens in Kiel

Kiel, 11. Mai. Auf dem Kieler Südfriedhof fand am Mittwochvormittag die Beisetzung Dr. Oberfohrens statt, die entsprechend einem Wunsche der Gattin des Verstorbenen in aller Stille erfolgte. Nur die nächsten Angehörigen, Freunde und Mitarbeiter des Toten versammelten sich in der Kapelle. Konsistorialrat Nielsen wies in seiner Predigt darauf hin, wie schwer es in dieser Zeit für einen Politiker sei, den großen Ansprüchen, die an seine Nervenkraft gestellt würden, gewachsen zu sein. Die ungeheure Arbeit, die mit Dr. Oberfohrens verantwortlicher Tätigkeit verbunden gewesen sei, habe seine Kräfte überstiegen. Der Geistliche würdigte dann die Persönlichkeit Dr. Oberfohrens, der bei seinen politischen Mitarbeitern großes Ansehen genossen habe und namentlich in den Kreisen der Deutschnationalen Schleswig-Holsteins sehr beliebt gewesen sei. Nach der Trauerfeier in der Kapelle fand eine kurze Andacht am Grabe statt. Hier sprachen außer dem Geistlichen für die Deutschnationale Front Admiral Meurer und Regierungsdirektor Laverrenz (Berlin).

Neues Erbhofrecht in Preußen

Ein Versuch der Verwirklichung germanischer Rechtsgedanken

Berlin, 11. Mai. Der Preußische Justizminister hat ein neues bürgerliches Erbhofrecht geschaffen, das vom Preußischen Staatsministerium grundsätzlich gebilligt ist und am kommenden Montag verabschiedet werden wird.

Danach wird ein bäuerlicher Besitz in Preußen im Rahmen der reichsgesetzlichen Vorbehalte geschaffen, der von Hypothekenschulden unbelastet und schuldenfrei sein wird. In dem Vorwort des Gesetzes heißt es: Ein Bauer kann nur einen Erbhof haben. Ein Bauer hat nur ein erbberechtigtes Kind. Die übrigen Kinder haben lediglich das Recht auf Erziehung, Ausstattung und Heimatzuflucht. Latifundienbesitzer sind keine Bauern. Der neu zu schaffende Erbgerichtshof Preußen befindet sich beim Oberlandesgericht Celle. Die Anerbengerichte setzen sich aus einem Juristen und zwei Bauern zusammen.

Erläuterung in einer Pressebesprechung

Anläßlich einer im Preußischen Justizministerium stattgefundenen Pressebesprechung, an der auch die Herren Darré und Willikens teilnahmen, verkündete der preußische Justizminister Kerrl das neue bürgerliche Erbhofrecht.

Ministerialrat Wagemann führte anschließend aus, daß es sich dabei um ein uraltes germanisches Recht handele im Gegensatz zum römischen Recht, das den Grund und Boden als Ware verkauft habe, während das germanische Recht den Grund und Boden als das Erbe der Sippe, ja des ganzen Volkes betrachte, über das der einzelne nicht verfügen dürfe. Man habe ein Anerbengericht geschaffen, bestehend aus einem Juristen als Vorsitzenden und zwei Bauern als Beisitzer.

Ministerialdirektor Dr. Freisler führte darauf aus, daß die Juristen über dies Gesetz lächeln und spotten würden. Das wäre aber auch gut so. Denn der Preußische Justizminister sei der Ansicht, daß ein Gesetz derjenige verstehen müsse, den es angehe, selbst der Bauernjunge in der Schule müsse es verstehen.

Aus diesem Grunde habe man in dem Gesetz volkstümlich sein und von der Sprache des Juristen absehen müssen. Das Vorwort stellt u. a. folgende Grundsätze auf: Die unlösbare Verbundenheit von Blut und Boden sei die Voraussetzung für die Gesundheit und für das Leben des Volkes. Wenn ein Bauer eine nicht deutschstämmige Frau heirate, so würde nach dem Gesetz die Nachkommenschaft dauernd unfähig sein, Erben eines Hofes zu sein, denn der Artfremde habe keinen Sinn für die Heiligkeit des Bodens. **Nur deutschem Blut dürfe ein Erbhof gehören. Deutscher Bauer sein, bedeute, einen neuen Adel, den Adel der Arbeit.** Latifundienbesitzer seien keine Bauern, denn diese besäßen keine Verbundenheit mit Blut und Boden, sondern hätten ein Aktienpaket in der Tasche. **Die Höchstgrenze für einen Bauernhof sei der Besitz von einer Hofstelle, die ohne Vorwerke zu bewirtschaften sei.** Man habe keine Morgenzahl an einen Erbhof geknüpft.

Der Latifundienbesitzer dürfe auf keinen Schutz und keine Fürsorge rechnen. Auf diese Weise würden wahrscheinlich weite Flächen von Latifundien für Siedlungen freigemacht werden können.

Da der Staat den freien Bauern gegenüber auch Pflichten habe und dem Bauern keine neuen Lasten auferlegt werden sollen, so würden **die Klagen bei den Erbgerichten gebührenfrei** sein.

Ein deutscher Gesetzgeber habe bei diesem Gesetz auf die Zukunft hinzielen müssen. Aus diesem Grunde habe man von Kampfmaßnahmen nicht abgehen können, da das bisherige bürgerliche Erbrecht kapitalistisch eingestellt gewesen sei. Der Staat habe die Verpflichtung, ein gesundes Bauerntum sicherzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Freisler betonte noch, **daß ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mann niemals Bauer sein könne.**

Das neue Gesetz schaffe für den deutschen Bauern einen unbelasteten Besitz, den Begriff der Hypothekenschuld gäbe es nicht mehr, denn die Erde sei schuldenfrei.

Sitzung des Reichsrats

Berlin, 11. Mai. Der Reichsrat hielt am Donnerstag nach langer Pause unter Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick wieder eine Vollsitzung ab, auf der er kleinere Vorlagen erledigte. U. a. hat er eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung angenommen.

Treue zu Hugenberg

Die Bezirksgruppe Klein-Machnow-Stahnsdorf-Gütergotz der Deutschnationalen Front faßte folgende Entschließung:

„Die vor kurzem gegründete und in lebhaftem Aufschwung begriffene Bezirksgruppe Kl.-Machnow-Stahnsdorf-Gütergotz gelobt ihrem verehrten Führer Reichs- und Staatsminister Dr. Hugenberg, unbeirrt durch Quertreibereien der Presse, treueste Anhänglichkeit und zielbewußte Weiterarbeit.

Die Deutschnationale Front muß zum Wohle und Wiederaufstieg unseres Vaterlandes unbedingt erhalten bleiben. Heil Deutschland!"

*

Nach der Umwandlung der DNVP. in die „Deutschnationale Front" fand in Bremen ein Deutscher Abend statt, auf dem Hauptmann Schwarz erklärte, daß von einer Verschmelzung der Deutschnationalen Front mit den Nationalsozialisten nicht die Rede sein könne. Die Deutschnationalen verlangten, daß ihre Arbeit anerkannt werde. Sie stellten das Vaterland über alles, und die Partei sei nur ein Mittel zum Zweck. Er schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zur Partei, zur Parteiführung und zum Vaterland.

100000 Mark sichergestellt

Das bisherige Ergebnis der Beschlagnahmeaktion gegen die SPD.

Berlin, 11. Mai. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Ueber das Ergebnis der Aktion gegen das Vermögen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Unterorganisationen liegen bisher aus Berlin folgende Ergebnisse vor: Es wurden beim Postscheckamt Berlin 14 Konten der SPD. und ihrer Unterorganisationen und Gesellschaften beschlagnahmt, die insgesamt einen Kontostand von 16 863,31 RM. aufwiesen. Bei der Depositenkasse der Arbeiterbank wurden die Konten sozialdemokratischer Organisationen und Gesellschaften im Gesamtbetrage von 75 959,59 RM. beschlagnahmt. In den Kassen der von der Beschlagnahme betroffenen Organisationen, die zum Teil gar nicht mehr vorhanden waren, wurde ein Barbestand von 6477,25 RM. vorgefunden und sichergestellt. **Die Gesamtsumme der sichergestellten Vermögen der sozialdemokratischen Organisationen in Berlin beträgt danach bisher 99 300,15 RM.** Die Erhebungen über die sicherzustellenden Vermögensbestände werden fortgeführt. Ueber das Ergebnis der Beschlagnahmeaktion in den anderen Gebieten kann bisher nichts gesagt werden.

Zur Sicherstellung der übrigen Vermögensbestände wurden die Geschäftsräume der sozialdemokratischen Organisationen, des Reichsbanners und der SPD.-Zeitungen geschlossen und die Geschäftsführer, soweit Personal angetroffen wurde, aufgefordert, ein genaues Inventarverzeichnis der vorhandenen Vermögensbestände einzureichen. Die Aktion richtete sich gegen sämtliche sozialdemokratischen Organisationen und Betriebe, die Parteizeitungen und das Reichsbanner.

Die getarnten, angeblich privaten Betriebe, deren direkter Zusammenhang mit der SPD. erwiesen ist, wurden ebenfalls von den Maßnahmen erfaßt. Befreit von der Beschlagnahme blieben die Konsumgenossenschaften und deren Vermögensbestände sowie selbstverständlich die Gewerkschaften.

Schachts Mission beendet

Washington, 11. Mai. Die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit Präsident Roosevelt haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß weitgehendste Uebereinstimmung zwischen der deutschen und der amerikanischen Auffassung über die großen wirtschaftlichen Fragen erzielt worden ist.

Die Auswertung dieser Verständigung in Form von greifbaren Ergebnissen soll der Londoner Konferenz vorbehalten bleiben. Der Zeitpunkt für die Abreise Schachts nach Neuyork ist noch unbestimmt.

Rückreise Schachts am Sonntag.

Washington, 11. Mai. Die deutsche Abordnung hat ihre Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung abgeschlossen. Dr. Schacht wird sich am Freitagvormittag von Präsident Roosevelt verabschieden. Er wird noch am Mittag nach Neuyork fahren, und am Sonntag an Bord der „Europa" zusammen mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung die Heimreise antreten.

Die Heldenorgel in Lemgo

Die Heldenorgel in der Marienkirche geht allmählich ihrer Vollendung entgegen. Länger als man gedacht, haben sich die Arbeiten hingezogen. Das hat seinen Grund vornehmlich in dem Umstand, daß die Platzverhältnisse sehr beschränkt sind. Auf kleinstem Raum haben die Meister früherer Zeit meistens ihre Orgelwerke angebracht. Die drei Laden der hiesigen Orgel, auf welchen die Pfeifen stehen, sind nicht etwa, wie es heute allgemein der Fall ist, in einer Ebene angebracht, sondern übereinander bezw. ganz voneinander getrennt. Die Pfeifen des Hauptwerkes liegen über denen des sog. Brustwerkes. Erstere gehen teilweise bis unmittelbar unter das Gewölbe der Kirche. Die Pfeifen des Pedals hinwiederum sind völlig getrennt von der übrigen Orgel und auch noch in sich von einander geschieden, indem ein Teil an der einen Seite, der andere Teil an der anderen Seite des Mittelbaues der Orgel unten auf dem Fußboden der Orgelempore im Hintergrund angebracht ist. Die Pfeifen des Brustwerks stehen unter dem Hauptwerk in einem so niedrigen Raum, daß dieselben teilweise „gekröpft" d. h. in ihrem oberen Teil seitwärts umgelegt werden mußten.

Der Raum wird ferner noch mehr eingeengt durch allerlei Vorrichtungen, die eingebaut werden mußten, um die Verbindung der Heldenorgel mit der Hauptorgel herzustellen. Da sind sog. Druck- und Zugstationen, angelegt für die Uebertragung der Register- und Tachenbetätigung von der Hauptorgel her. Ferner ziehen sich eine große Menge Bleiröhrchen durch die Orgel, die die Verbindung zwischen den elektrisch-magnetischen Stationen und den pneumatischen Relais herstellen Endlich sind eine ganze Anzahl Pfeifen in die Orgel hineingekommen. Das hat seinen Grund einmal darin, daß ein Register, welches ursprünglich nicht in der Orgel vorhanden war, neu eingebaut ist, sodann aber auch darin, daß die alten Orgeln eine Manualtastatur von 45 und eine Pedaltastatur von 22 Tönen hatten, während die Hauptorgel deren 54 bezw. 27 hat. Lediglich für das Zusammenspiel der beiden Orgeln mußten daher bei jedem der 19 Register 9 bezw. 5 Pfeifen mehr eingebaut werden, als ursprünglich vorhanden waren, was insgesamt rund 200 Pfeifen ausmacht. Aus allen diesen Gründen macht die Beschränktheit des Raumes besonders störend geltend.

Nichtsdestoweniger hat es Herr Hoforgelbaumeister Fr. Klasmeyer vortrefflich verstanden, in dem vorhandenen Raum alles unterzubringen und denselben in einer geradezu idealen Weise auszunutzen. Wenn auch, wie erwähnt, die Arbeiten durch die räumlichen Verhältnisse sehr erschwert werden, so geht doch Herr Klaßmeyer mit seinen kundigen und bewährten Fachleuten jeden Morgen wieder zielsicher an sein Werk, um dasselbe nunmehr in Kürze zu vollenden. Es ist bereits jetzt erstaunlich, wie wunderbar die Klangwirkung der bis jetzt in die Orgel eingebauten Stimmen sind. Aus hochwertigem Metall bezw. Holz mustergültig gefertigt und mit ihrer ganz eigenartigen Mensurierung entwickeln die Pfeifen eine Tongebung, die derart edel, charakteristisch und zugleich künstlerisch zurückhaltend ist, daß man über das Können und den künstlerischen Geschmack der alten Meister, nach deren Vorbild ja die Orgel hergestellt wird, aufs höchste erstaunt ist. Es ist schon jetzt festzustellen, daß das Urteil des Herrn Dr. Mahrenholz-Hannover voll und ganz zutrifft, wenn derselbe schrieb, daß die Orgel mit ihrem Klang in einer theoretisch kaum beschreibbaren Weise den Kirchenraum füllen und Töne erzeugen werde, die der Jetztzeit völlig verloren gegangen sind.

Ist so die Orgel auf dem Wege, ein Klangkörper von seltener Großartigkeit zu werden, so kommt dazu noch etwas ganz anderes, aber ebenfalls Großartiges hinzu. Müssen wir heute hinsichtlich der Erzielung wahrhaft orgelmäßiger Klangwirkungen und bezüglich der Anlage der Disposition einer Orgel bei den alten Meistern wieder in die Lehre gehen, so sind wir imstande, etwas zu bewerkstelligen, was ihnen gänzlich unmöglich war, ja nicht einmal als kühnster Gedanke bei ihnen auftauchen konnte. Da ist die Verbindung zweier Orgeln. Eine solche zu bewerkstelligen, ist erst möglich geworden durch die Erfindung der Röhrenpneumatik und durch die Entdeckung der elektrischen Energie. Mit einer geradezu genialen Technik, die jedem Uneingeweihten bei der Besichtigung der Anlage in Erstaunen versetzen muß, wird diese Verbindung bewirkt. Auch hier muß gesagt werden, daß Herr Klaßmeyer seine schwere und äußerst komplizierte Aufgabe bisher glänzend gelöst hat. Schon jetzt sind einige Register der Heldenorgel von der etwa 35 Meter entfernten Hauptorgel aus spielbar. Sobald die Hand die Taste drückt, wird drüben der Ton hörbar und zwar mit einer solchen Präzisität, daß selbst schnellste Läufe und Triller voll zur Geltung kommen. Was sich aus einer derartigen Verbindung zweier Orgeln für den Organisten für Möglichkeiten ergeben, kann hier nur angedeutet werden. Wenn beide Orgeln abwechselnd oder zusammen gespielt werden, wird selbst auch der musikalisch ungeschulte Hörer ein mit Verwunderung gepaartes Gefühl der Freude nicht unterdrücken können.

An einem der letzten Maisonntage wird voraussichtlich die Orgel und das ganze Werk als Gedächtnisehrung für die Gefallenen der Gemeinde seinem Zweck in einem feierlichen Gottesdienst übergeben werden können und voraussichtlich wird am Abend dieses Tages eine besondere Feier stattfinden, in welcher lediglich die beiden Orgeln der Kirche zu einer sicherlich großen Zuhörerschaft „sprechen" werden.

Eilers.

TURNEN SPIEL UND SPORT

Der Sport am Sonntag

Nun sind wir so ziemlich am Ende der Verbandsserie angelangt und auch

die erste Bezirksklasse

hat nur noch einige Verbandsspiele auszutragen.

Heidenoldendorf erwartet Brackwede

und wird alles daran setzen, für die kürzlich erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Sollte dies gelingen, dann liegt wieder einmal Bünde an der Spitze der Tabelle. Schon eine Punkteteilung würde genügen, um die Brackweder mit Bünde wieder punktgleich zu stellen und die Frage nach dem Meister wieder offen zu lassen. Voraussetzung für eine glückliche Revanche ist allerdings, daß die Platzherren mit besseren Leistungen als am Vorsonntag aufwarten.

Sonst wurde noch bekannt, daß

Wittekind Enger und SpVg. Gütersloh

sich in Enger gegenüberstehen. Wir glauben, daß die Gütersloher aus dem Spiel in Oerlinghausen die erforderlichen Lehren gezogen haben und es daher in Enger keine Ueberraschung geben wird.

Im Gau Lippe

werden einige ausstehende Verbandsspiele ausgetragen. Sonst gibt es Sportfeste in Lieme und Hohenhausen, bei denen die Leichtathleten zu Wort kommen werden.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Auf der am kommenden Sonnabend in Dortmund stattfindenden diesjährigen Hauptversammlung des Westdeutschen Spielverbandes wird der Verbandsführer gewählt, der den Verband demnächst im Sinne des neuen Staates leiten wird. Anschließend werden alsdann in der allernächsten Zeit die Führer der Bezirke und Gaue bestimmt werden. Solange in Lippe vom Sportkommissar oder vom LRV. und Gau keine andere Anweisungen erfolgen, haben sämtliche Verbandsinstanzen und Vereine den Geschäfts- und Spielbetrieb in der bisherigen Weise fortzusetzen.

Neu ins Leben gerufene Vereine, die noch keine Spielerlaubnis haben, müssen sich zunächst unter Angabe ihrer Vorstandsmitglieder an den Sportkommissar, Herrn Hauptmann a. D. Seinecke-Lemgo, wenden. Wenn von dort keine Bedenken gegen den Vorstand vorliegen, kann eine vorläufige Spielerlaubnis im LRV. erteilt werden. Fr. M.

Deutsche Turnerschaft

Gau Lippe

Nordbezirk

Amtliche Mitteilungen.

Am Sonntag, 21 Mai, finden in Brake, Spielplatz Walkenfeld, die Vorspiele in Faustball für die Orte Lemgo, Voßheide und Brake statt. — Es spielen folgende Mannschaften:

Turner: Gruppe 1: Lemgo 2, Lemgo 3, Voßheide 1, Brake 2. — Gruppe 2: Voßheide 2, Brake 3, Brake 4.

Jugend: Lemgo 1, Lemgo 2, Humfeld 1.

Schüler: Lemgo 1, Lemgo 2, Brake 1.

Jede Mannschaft hat einen spielfähigen Ball; außerdem Schiedsrichter und Anschreiber zu stellen.

Feld 1: 1.30—2 Uhr: Lemgo 2 — Voßheide 1, 2.05—2.35 Uhr: Lemgo 3 — Brake 2 ,2.40—3.10 Uhr: Voßheide 1 — Brake 2, 3.15—3.45 Uhr: Lemgo 2 — Lemgo 3, 3.50—4.20 Uhr: Lemgo 3 gegen Voßheide 1, 4.25—4.55 Uhr: Lemgo 2 gegen Brake 2.

Feld 2: Voßheide 2 — Brake 3, Voßheide 2 gegen Brake 4, Brake 3 — Brake 4, Lemgo Schüler 1 — Brake Schüler 1, Lemgo Schüler 2 gegen Brake Schüler 1, Lemgo Schüler 1 — Lemgo Schüler 2.

Feld 3: Lemgo Jugend 1 — Humfeld Jugend 1, Lemgo Jugend 1 — Lemgo Jugend 2, Lemgo Jugend 2 — Humfeld Jugend 1.

Am Sonntag, 14. Mai, spielen in Spork die Schülermannschaften von Spork, Hillentrup und Bösingfeld.

Feld 2: 4.30—5 Uhr: Hillentrup Schüler — Bösingfeld Schüler, 5—5.30 Uhr: Spork Schüler — Bösingfeld Schüler, 5.30—6 Uhr: Spork Schüler — Hillentrup Schüler.

Am Sonntag, 14. Mai, finden in Lemgo (Städt. Sportplatz) die Vorspiele in Faustball für die Turnerinnen-Mannschaften von Lemgo, Bahn-Frei Detmold, 1860 Detmold, Brake, statt.

Feld 1: 1.30—2 Uhr: Bahn-Frei — Lemgo, 2—2.30 Uhr: Bahn-Frei — Brake, 2.30—3 Uhr: Lemgo — Brake.

Feld 2: Brake — 1860 Detmold, Lemgo — 1860 Detmold, Bahn-Frei — 1860 Detmold.

Schiedsrichter für Feld 1: Schmidtmeier; für Feld 2: Klewe. Anschreiber und Linienrichter haben die Vereine zu stellen. Gut Heil!

Schmidtmeier,
Bezirksspielwart des Nordbezirks.

Eifelrennen wie noch nie

Am 28. Mai auf dem Nürburgring — Größte internationale Beteiligung

Der Termin für das Internationale ADAC.-Eifelrennen auf dem Nürburgring liegt nunmehr endgültig fest. Am 28. Mai, acht Tage nach dem Avusrennen, beginnt auf der Nordschleife der größte internationale Kampf der Motoren, den Deutschland, ja, vielleicht sogar Europa jemals erlebt hat!

Schon im Vorjahre war das Eifelrennen mit seinen mehr als 120 000 Besuchern die bedeutendste Sportveranstaltung des Landes, sodaß man auch in diesem Jahre mit einem ungewöhnlichen Andrang rechnen muß, umsomehr, als es das einzige große Wagen- und Motorradrennen ist, daß in dieser Saison auf dem Nürburgring zum Austrag kommt. Dementsprechend sind auch die bisher eingegangenen Nennungen. Fast 150 Fahrer großer internationaler Klasse haben bereits ihre Nennung abgegeben. Unter dem großen Kampffeld, daß am 28. Mai ins Rennen geht, wird kein Fahrer großer internationaler Klasse fehlen! Und wenn der aufmerksame Besucher vielleicht die große und repräsentative deutsche Marke vermißt, so sind wir dessen sicher, daß es trotzdem notwendig ist, die alte Tradition des Sports aufrecht zu erhalten, um so die Möglichkeit zu geben, im nächsten Jahre wiederum mit dem vollen Einsatz an Maschinen und Menschen-Material den Kampf um die Spitzenführung im internationalen Sport wieder aufzunehmen.

Es ist das 11. Eifelrennen, daß jetzt unter Führung des sportfreudigen Gau Rheinland zum Austrag kommt. Die ersten Rennen wurden in schwerster Besatzungszeit zur Durchführung gebracht. Schon damals wehten über dem burgengekrönten Nideggen die schwarz-weiß-roten Fahnen des ADAC. und unter seinen siegreichen Farben wurde der Nürburgring, der Welt schönste Renn- und Prüfungsstrecke, eröffnet. „Motorsport ist für uns die hohe Schule der Disziplin und des Wagemuts" — mit diesen Worten hat der Volkskanzler Hitler die erfolgreiche Arbeit des ADAC. gutgeheißen und darf man hoffen und erwarten, daß diese „Schule der Disziplin und des Wagemuts" immer neue Anhänger und begeisterte Sportfreunde findet, so, wie es auf dem Nürburgring schon seit vielen Jahren der Fall ist. Und so wird das 11. Eifelrennen wiederum der Tag sein, da sich getreu der Tradition ruhmreicher Tage in Nideggen, die ganze deutsche Sportgemeinschaft dort oben in den Bergen um die Nürburg versammelt, um ihrerseits Zeugnis dafür abzulegen, daß der alte Sportgeist noch lebt und daß ein Volk da ist, daß seine kühnsten Kämpfer und seine erfolgreichsten Pioniere zu ehren und zu schätzen weiß.

Drum auf zum Nürburgring, zum Eifelrennen des ADAC.!

Festzeitung zum deutschen Turnfest

1933 Heft 9

Die Nummer 9 der Fest-Zeitung hat, wie ihre Vorgängerinnen, neben der Werbung für das Turnfest und Klarlegung des Werdens und Wollens der deutschen Turnerschaft, einer Aufgabe, der sie in Bild und Wort wieder voll gerecht wird, auch einen Sondercharakter: sie ist dem Wassersport gewidmet, dem Schwimmen, Paddeln und Rudern, Sportarten, die im weitesten Umfange bei der DT. eine Pflegestätte gefunden haben. Der Herausgeber hat sich auch hier wieder die Mitarbeit sachkundiger Führer gesichert. Besondere Beachtung dürfte auch ein Aufsatz von Professor Dr. Hans Schwenkel finden, der den Turnfestbesuchern die Reize der alten württembergischen Reichsstädte schildert.

Als farbige Beilage wird ein Bild vom Festplatz in Stuttgart geboten. Die Riesenanlage inmitten der schönen Landschaft wird durch diese zeichnerische Darstellung eindrucksvoll wiedergegeben.

Der Bezugspreis der Fest-Zeitung beträgt bei Abnahme aller 15 Hefte 60 Pfg. pro Heft zuzüglich 20 Pfg. Porto und Verpackung. Einzelhefte kosten 1.20 RM einschließlich Porto und Verpackung. Der Verlag, die Tagblatt-Buchdruckerei Stuttgart, Postfach 141, liefert zum Einbinden aller 15 Hefte eine geschmackvolle Einbanddecke zum Preis von 2.60 RM einschließlich Porto und Verpackung.

Hitlergruß auf dem Sportplatz

Der Sportkommissar der Rheinprovinz, Heinz Lehmann-Köln, hat eine weitere Verfügung erlassen, wonach die Sportvereine angewiesen werden, daß sich die Mannschaften vor dem Spielbeginn in der Mitte des Feldes dem Publikum zuwenden und neben ihrem Sportgruß auch den Hitlergruß ausbringen sollen. Das gleiche hat nach Spielschluß zu erfolgen.

Aus den Vereinen

Turnverein „Bahn-Frei" Detmold.

Hiermit wird zu einer dringenden Mitgliederversammlung auf Sonnabend, 13. Mai, abends 8.30 Uhr zum „Grünen Jäger" eingeladen. Tagesordnung: Wahl des 1. Vereinsvorsitzers nach den Richtlinien der DT.

Die Gleichschaltung wird Turnbruder Tegeler, als Amtswalter und Mitglied der NSDAP., vornehmen. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

*

Schülerabteilung des Detmolder Turnvereins von 1860 e. V.

Am Sonnabend, den 13. Mai 1933, wird ein Wehrmarsch und eine Geländeübung der Schülerabteilung durchgeführt. Antreten um 3 Uhr nachm. an der Turnhalle. Rückkehr gegen 7 Uhr abends. Erscheinen ist Pflicht. Leitung: Tölle, Lübkemann, Griesel und Schröder.

*

TSV. Lüdenhausen Gruppensieger

SC. Hohenhausen 8:2 (5:0) geschlagen.

Vor einigen hundert Zuschauern wurde am Sonntag in Hohenhausen das Entscheidungsspiel ausgetragen. Wohl selten nahm ein Endspiel einen so überraschenden Ausgang. Wer von den Zuschauern hatte wohl nicht mit einem heißen Kampf um den Meister gerechnet. Die, von ihren Anhängern angefeuerten „Schwarz-Grünen" waren stets schneller und eifriger und haben, wenn auch nicht in dieser Höhe, den Sieg vollauf verdient, gewonnen.

*

10 Jahre SpVg. Höntrup

Am kommenden Sonntag feiert die Spielvereinigung Höntrup ihr 10jähriges Bestehen. Am 23. Juni 1923 wurde der Verein mit dem Namen RSV. „Cherusker" Höntrup-Wellentrup gegründet. Im Jahre 1930 war es dem Verein gelungen, einen festen Sportplatz zu bekommen. Im Herbst vorigen Jahres wurde der Zusammenschluß mit dem Sportverein Herrentrup vollzogen, von da ab führt der Verein den jetzigen Namen. Zu dem nun 10jähr. Bestehen kommt nachstehendes Programm zur Abwicklung.

12.15 Uhr: Sportverein Brüntrup 1 — SpVg. Höntrup 1 (Verbandsspiel)
1.45 Uhr: Blau-Weiß Istrup 1 — Billerbeck-Vahlhausen 1
Handballspiel:
3.15 Uhr: Turnverein Blomberg 1 — Turnverein Großenmarpe 1
4.15 Uhr: Sportklub Horn 1 — Spvg. Cappel 1.

*

Detmolder Sportverein (DSV.)

Am kommenden Sonntag, den 14. Mai 33, spielen unsere 1. und 2. aktive Mannschaften gegen die gleichen von Kohlstädt-Oesterholz. Anstoß 13.30 Uhr und 15 Uhr auf dem Jahnplatz. Anschließend Jugendspiel.

*

Olympiade des Geistes

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin auf neuer Grundlage.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Dr. Wilhelm Lenhausen, der von der deutschen Reichsregierung zu den Festvorstellungen des „Angelos Sikelianos" nach Athen entsandt worden ist, ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben:

„Das junge Deutschland ist der Ansicht, daß es im Sinne des Fortschreitens des menschlichen Geistes handelt, wenn es den Gedanken der Olympischen Spiele in vollendeter Weise, d. h. nach dem Worte Friedrich von Schillers „Kampf der Wagen und Gesänge" wieder aufleben zu lassen versucht. Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß sie die Olympiade 1936, die das Los ihr als Gastgeberin zuerteilt hat, in diesem Sinne zu erweitern gedenkt.

Sie ist entschlossen, alle beteiligten Nationen auch zu einem Wettkampf des Geistes einzuladen. Die Freundschaft unter den Nationen wird letzthin immer nur auf dem Bekenntnis jeder einzelnen Nation zu sich selbst beruhen. Darum schlägt die deutsche Reichsregierung als geistiges Kampfgebiet den Bezirk des unveräußerlichen Besitztumes einer jeden Nation der Erde vor: Der Sprache. Die letzte Kunst der Sprache aber ist das Drama. Jede mitkämpfende Nation soll Zeugnis ablegen von ihrem eigensten Geist und dessen Stellung zu den ewigen Problemen der Menschheit, zu Freiheit, Liebe, Schönheit und Gott.

Aufmarsch und Parade der Nationalen Reiterei

beim Berliner Reichsverbands-Reitturnier während der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschafts-Ausstellung vom 21. bis 28. Mai 1933.

Die beiden letzten Tage des großen Turniers, der 27. und 28. Mai, werden einen Riesen-Aufmarsch der Reiterei auf dem Turnierplatze der Ausstellung an der Avus bringen. Zu dem großen Reichswettkampfe der ländlichen Reitervereine kommen aus den angeschlossenen Verbänden, die die Vereinigung bilden, die besten ländlichen Reiter aus ganz Deutschland nach Berlin. Außerdem findet der Provinzial-Wettkampf der Brandenburgischen Reiter-Vereine statt. An den beiden letzten Tagen des Turniers vereinigen sich zu einer Huldigung vor der Regierung ungefähr vierhundert ländliche Reiter, darunter auch Reiterstürme der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, ferner Hundertfünfzig Reiter der Schutzpolizei und der Maschinengewehr-Zug eines Reiter-Regiments mit dem Trompeterkorps zu einem gewaltigen Aufmarsch mit einer Parade vor den Mitgliedern der Reichsregierung. Die Deutsche Reiterei wird hier eine eindrucksvolle Demonstration ihrer Treue zum geeinten nationalen Deutschland ablegen.

Gedenke der Mutter
zum Muttertage am Sonntag!

Wilkommene, praktische Geschenke,
die Freude bereiten, von Wiese:

Damen-Strümpfe	1,—	1,45	1,95
Damen-Seidenschals	1.—	1,50	1.95
Damen-Handschuhe	—,75	1.25	1,45
Damen-Schlüpfer	1,—	1.25	1,50
Damen-Schürzen	1,—	1.45	1,95
Berufs- und Hauskittel	2,95	3,50	3,95

Schöne moderne **Kleiderstoffe** in allen Farben und Preislagen und viele andere Geschenkartikel in reicher Auswahl.

Wiese

Amtliche Anzeigen

**Zwangsinnung
für das Elektro-Installationsgewerbe.**

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Elektro-Installationsgewerbe für den Bezirk des Landes Lippe, mit dem Sitz in Detmold, liegt vom Montag, den 15. Mai 1933 ab, an den Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Polizeiamt in Detmold, Rathaus Zimmer Nr. 14 zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich zwei Wochen lang aus.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Detmold, den 10. Mai 1933.

Der Abstimmungskommissar
gez.: **Keller, Stadtrat**
als kommiss. Vertreter des Oberbürgermeisters.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung ist festgesetzt:

Änderung des § 11 des Statuts (Anzahl der Vorstandsmitglieder)

ferner

Änderung des § 14 des Statuts (Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder)

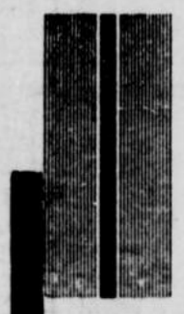
Lippische Hauptgenossenschaft für Viehverwertung -Bezug u. -Absatz e.G.m.b.H., Lage i.L.

Schöne, elegante
Sommerschuhe
Marke Salamander von **9,75** an.
Bitte, besichtigen Sie unsere Schaufenster. Wir zeigen Ihnen ausgesucht schöne Modelle.

Lomann
SCHUHWAREN · DETMOLD · BRUCHSTR. 39
Reparaturen schnell, gut, preiswert

BAD MEINBERG
Park-Café - tägl. Unterhaltungskonzerte
abends Tanzeinlagen
Staatl. Kurhaus zum Stern
Auserlesene Speisen und Getränke
Garagen — Stallungen

Wollen Sie



eine gute nationale Zeitung, dann nur die

Lippische Tageszeitung

Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus 2,— RM., durch die Post bezogen 2,36 RM.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Detmold und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das frühere Stuckmannsche Geschäft, Ecke Hornsche und Leopoldstraße, mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Das bisherige Vertrauen, welches Sie der alten Firma erwiesen haben, wollen Sie auch bitte mir entgegenbringen. Mein Grundsatz ist, preiswerte und gute Ware zu führen. Reelle Bedienung.

Ich bitte gütigst um geneigten Zuspruch.

Friedel Runte, Detmold
Leopoldstraße 1

Mein bekannt zarter
Spargel
jeden morgen 8 Uhr frisch.
Am Sonnabend
besonders große Sendung auf dem Wochenmarkt und im Geschäft
sehr billig.
Günstigste Bezugsquelle für Großverbraucher.
Ed. Wilhelms
Hitlerdamm 5
Telefon 3178

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 12 Pfennig Rückporto erbeten.
Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 287
Walpurgisstr. 9, IV

Burgdorfer Spargel
bekannt als beste Qualität, morgen Sonnabend in großen Mengen, Pfd. von **30** Pf. an
Weber, Weinbergstr. 1
Großverbraucher billigste Preise.

Koffer, Handtaschen, Akten- und Schülertaschen
kaufen Sie preiswert bei
Lindau, Krumme Straße 6

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt
Orfa
Wiederhersteller ergrautem Haar zurück.
Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!
Flasche RM. 1,80
Karl Lange
Damen- und Herren-Salon
Detmold, Lange Straße 42



Ab heute, Freitag, täglich 6 u. 8.15 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr

Der Herr der Wildnis (Ingagi)

Ein atemraubender Ton- und Sprechfilm aus dem wahren Afrika von Dr. Peter Paul Brauer.

„Ingagi"

der Herr der Wildnis, ist eine sensationelle Bildreportage von den Menschen und der Tierwelt des innersten Aequatorial-Afrikas, insbesondere von Ingagi, wie die Eingeborenen den Gorilla nennen.



Experimente kosten Zeit u. Geld! Das wirklich ideale Familien- und naturreine Gesundheitsgetränk, die Quelle der Gesundheit und frohen Schaffenskraft, heißt **„Harnsäurefeind"**
In Paketen von 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd.
Rote Packung: Pfd. -.30, -.80, 1.70, 3.—
Blaue „ „ -.45, -.75, 1.35, 2.40
Nur dieser, es gibt keinen Besseren! In Drogerien, Reformgesch. u. Apotheken!

Bestimmt zu haben bei:
Hans Kaul, Lemgoertor-Drogerie,
Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie,
Fritz Schröder, Reformhaus,
Drog. Rob. Heinemann Nachf., Inh.: Karl Windel,
Fr. Warweg, Reformhaus „Zur Gesundheit".

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold

Schreibmaschinen
Vervielfältigungen Abschriften

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Arterienverkalkung

Herzleidende! Niegeahnte Erfolge brachte mir ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden näheres kostenlos mit. **Regierungsrat i.R. Wiggers, Dömitz (Mecklbg.)440**

Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfg. für das Ueberschriftswort und 7 Pfg. für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfg. Kleinanzeigen der Lippischen Tageszeitung werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Todesanzeige

Am 10. Mai abends 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Klempnermeister

Chr. Wiedemeier

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Chr. Wiedemeier
Heinr. Wiedemeier u. Frau
Anna, geb. Friedrichs
Heinrich Mörs
und Enkelkinder

Horn i. L., den 11. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 14. Mai nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Martha Süttemeier, geb. Meyer.

Süttehof, den 11. Mai 1933.

Geb. Dame
(Arztwitwe) in der Krankenpflege firm, sucht dringend Tätigkeit für die Vormittagsstunden.
Angebote an:
Luise Frauenhäfer, Doktorweg 21.

Mädchen
vom Lande, 20 Jahre, sucht Stellung in gutem Hause. Selb. war schon 3 Jahre in Stellung.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5179 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, kräftiger Landwirt
19 Jahre alt, mit la Lehrzeugnis von anerkanntem Lehrgut Hannovers sucht zu weiterer Fortbildung Stellung auf größeren Hof oder Gut bei bescheid. Ansprüchen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5192 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
3 Zimmer, preiswert zu vermieten.
Zeilstraße 46.

Einfam.-Haus
auf dem Lande (5 schöne Zimmer) u. evtl Garten zu vermieten. Monatl. Miete 30—35 Mk.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5178 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 schöne
große Zimmer
mit Bad und Bodenbenutzung abzugeben.
Bergstr. 12.

Kleines Landhaus
zu pachten gesucht
Schriftl. Angebote unter Nr. 5180 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Drücken Dich Sorgen —
Verlier nicht den Mut —
Die »Kleine« macht morgen
Alles schnell gut.**

Die „Kleine Anzeige" in der „Lippischen Tageszeitung" ist von großer Wirkung!

Zum 1. Okt. oder 1. Januar Abgeschlossene
Etage
4 Zimmer Bade-, Speisezimmer, Balkon und Keller, Land auf Wunsch, zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter Nr. 5191 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

2 oder 3 Räume
parterre, inmitten Detmolds, an lebhafter Straße, für 1. Juli od. später zu vermieten
Passend für Zahnarzt, evtl. für Schneiderinnen-Atelier.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5142 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Karpfensatzgut
eingetroffen.
Kottmann
Grabbestraße

Mauersteine
und Sand abzugeben.
Bietmeier, Heidenoldendorf.

Dachziegel
einige 1000, alte, billigst zu verkaufen.
Brinkmann,
Meierei, Telefon 2241.

Verkaufe hochtragendes
Rind
kaufe mittelschweres
Pferd
Strunk, Braketfeld

Darlehn
in jeder Höhe, für alle Zwecke, ohne Vorschuß, reell u. schnell, nur durch
Immobilienbüro
Fritz Niemann, Detmold,
Elisabethstr. 31. Ruf 3485

Zum Muttertag



die **„Gelbe" 80 Pfg**

E. Hammann
Buch- und Papier-Handlung
Detmold, Bruchstraße 40

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Beilage Nr. 111

Lippische Tageszeitung

Detmold, Freitag, 12. Mai, 1933

Aus unserm

Lipperland

Nationale Tat der lippischen Bäder

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, Bürgermeister Dr. Heß, Wiesbaden, sowie der Syndikus des Verbandes, Hauptmann a. D. Schmidt, Berlin, haben am 6. Mai dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg eine Spende der deutschen Bäder überreicht.

Diese Spende besteht aus 200 Freikuren und ist bestimmt für Geistesarbeiter, die durch den Krieg oder die Nachkriegszeit an ihrer Gesundheit besonders Schaden gelitten haben. Es handelt sich dabei um sogenannte volle Kuren, die 28tägigen Aufenthalt, Verpflegung, Kurtaxe, ärztlich Behandlung und Heilmittel einschließen. Dem Herrn Reichspräsidenten ist es natürlich freigestellt, die Kuren zu verteilen.

Diese großzügige Spende beweist, daß die deutschen Bäder bereit sind, an ihrem Teile nach besten Kräften die Not des deutschen Volkes zu lindern. Diese nationale Tat in wirtschaftlich besonders schwerer Zeit verdient stärkste Beachtung und höchstes Lob.

Es war selbstverständlich, daß die beiden lippischen Staatsbäder Salzuflen und Meinberg sich an dieser hochherzigen Spende beteiligten. Bad Salzuflen hat 10 und Bad Meinberg 2 Freikuren zur Verfügung gestellt.

Aus dem lippischen Beamtenbund

Die bisher unter der Bezeichnung „Selbsthilfe" erschienene Zeitschrift des L. B. B. wird fortan als „L. B. Z." — Lippische Beamtenzeitung — herausgegeben werden. Damit wird der vom L. B. B. vorgenommenen Umgestaltung der Organisation auch nach außen hin Ausdruck gegeben. Da die Zeitschrift unter der neuen Bezeichnung aus posttechnischen Gründen erst zum 1. Juni versandt werden kann, mußte die Mainummer ausfallen. Die Juninummer erscheint als Doppelausgabe.

Schöpferische Revolution

In der „Deutschen Selbstverwaltung" Nr. 7 schreibt Geheimrat Quaatz unter dieser Ueberschrift u. a. folgende bemerkenswerte Sätze:

„Wir brauchen eine einheitliche Staatsführung wie kein anderes Volk, und diese einheitliche Staatsführung kann nur in der Hand des Reiches liegen. In der Verwaltung wie in der Landesgesetzgebung kann und muß sich das Eigenleben des Landes entfalten."

„War es nicht überaus bezeichnend, daß gerade in den größeren deutschen Ländern eine parlamentarische Regierung gar nicht mehr zustande kam? Kann man den Zustand als verteidigungswert ansehen, daß die zufällig zuletzt am Ruder gewesene Regierung weiterregiert, weil eine andere nicht zustande kommt? Beeinträchtigt es das Eigenleben der deutschen Stämme, wenn ihnen der Statthalter vom Reiche gesetzt wird? Das stolze Kaiserreich des Mittelalters ist daran zugrunde gegangen, daß die Herzogtümer aufhörten, Glieder des Reichs zu sein, und sich vermaßen, neben Kaiser und Reich, so oft gegen Kaiser und Reich Politik zu machen. Wie wollen wir auf außenpolitische Erfolge rechnen, wenn Deutschlands Politik nicht einheitlich geführt werden kann?

Nicht um Zerstörung der deutschen Länder, sondern um ihre Eingliederung handelt es sich. Deswegen bedauere ich einen Aufsatz in der „Kölnischen Zeitung", der im Sinne des unitarischen Liberalismus von dem Ende der deutschen Länder glaubt reden zu können, indem er die Länder als Reichsprovinzen und die Statthalter als Oberpräsidenten bezeichnet. Es sind das Auffassungen der romanischen Staatstradition. Für den Romanen ist nur eine Gliederung denkbar, in der alle Glieder gleichmäßig in einem klaren Instanzenzug in der Form der Ueberordnung und Unterordnung erscheinen. Wir wollen aber nicht, daß allen deutschen Stämmen, allen deutschen Ländern, ja, wir wollen nicht einmal, daß allen Provinzen die gleiche Rinde wachse. Wir wollen überall Eigenart erhalten. Aber über der deutschen Eigenart steht der Gedanke des Deutschen Reiches, und über ihm der Gedanke der deutschen Nation. Adolf Hitler hat es am 7. April ausgesprochen, daß wir letzten Endes dem deutschen Volk verantwortlich seien.

Wiedersehensfeier ehem. 81er

Das ehemalige Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. kurhessisches) Nr. 81 in Frankfurt am Main weiht am Pfingstsonntag, 4. Juni, sein Denkmal für seine im Weltkriege gefallenen Kameraden und die seiner Kriegsformationen, nämlich des Reserve-Inf.-Regts. 81, des Landwehr-Inf.-Regts. 81, Infanterie-Regimenter 186, 365 und 390, sowie Reserve-Infanterie-Regimenter 223 und 253. Mit der Denkmalsweihe in Frankfurt a. M. wird eine Wiedersehensfeier vom 3.—5. Juni verbunden. Samstag, 3 Juni, 8 Uhr abends, Begrüßungsfeier in der Festhalle, Sonntag, 4. Juni, 5 Uhr nachmittags, Hauptfeier, ebenfalls Festhalle, vorher 3 Uhr nachmittags Festzug durch die Stadt.

Baldige Anmeldungen und Anfragen an Herrn Inspektor Frank, Frankfurt a. M., Schielestraße 26.

Bildung einer neuen Bauerngemeinschaft

Gleichschaltung des lippischen Landbundes

Am 10. Mai fand in Lage eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Lippischen Landbundes zum Zwecke der Gleichschaltung des engeren Vorstandes statt. Im Anschluß daran erfolgte eine Besprechung der vom Landbund gewählten Herren mit denen des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. mit nachstehendem Ergebnis:

Paulsen-Nassengrund, Vorsitzender des Lipp. Landbundes, Klöpper-Werl, 1. Stellvertreter, Husemann-Wülfer, 2. Stellvertreter, Maertens-Lemgo, Geschäftsführer.

Agrarpolitischer Apparat der NSDAP.: Gökenjahn-Münster, Gausachberater, Niebuhr-Hardissen, stellv. Kreissachberater für Lippe, Petig-Humfeld, Hagemeier-Augustdorf.

Zum geschäftsführenden Präsidenten dieser neu geschaffenen Gemeinschaft ist Herr Klöpper-Werl ernannt worden.

Mit der Bildung dieser neuen Gemeinschaft hat der lippische Bauernstand zu erkennen gegeben, daß er auch, wie es der Reichslandbund durch die Reichsführergemeinschaft zum Ausdruck gebracht hat, gewillt ist, mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes im Sinne unseres Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler!

*

Ueber die Gleichschaltung des Landbundes teilt die Pressestelle der Landesregierung mit:

Der erweiterte Vorstand des Landbundes trat am Mittwoch nachmittag in Lage zusammen, um die Neubildung des engeren Vorstandes vorzunehmen. Der neue Vorstand besteht 1. aus dem bisherigen Vorsitzenden Paulsen-Nassengrund u. den beiden Nationalsozialisten Klöpper-Werl und Husemann-Wülfer. Die Geschäftsführung liegt weiter in den bewährten Händen des Herrn Mertens. Damit ist auch in der Führung des Landbundes die Gleichschaltung im Sinne der Volksgemeinschaft durchgeführt.

Klöpper-Werl Führer der lippischen Arbeitsgemeinschaft.

In einer Sitzung der Führerschaft des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. in Lippe und des Vorstandes des lippischen Landbundes wurde der Landwirt Klöpper-Werl, Mitglied der Lippischen Landesregierung, während er an der Landtagssitzung teilnahm, einstimmig als Führer und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft gewählt.

*

Aufruf des lippischen Bauernführers

Von der Führergemeinschaft der lippischen Landwirte zum Vorsitzenden gewählt, habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Den lippischen Bauern danke ich für das Vertrauen, das mir zum Ausdruck gebracht wurde. Meine Aufgabe ist es, nunmehr die lippische Landwirtschaft als geschlossene Formation in die Kampffront der nationalen Erhebung einzureihen und unserem Führer Adolf Hitler treue Gefolgschaft zu leisten. In diesem Augenblick halte ich es für meine Pflicht, offen auszusprechen, daß unser früheres Kampfziel gegen Internationale und Marxismus uns zum Teil in Gegnerschaft mit der deutschen Arbeiterschaft brachte. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, hier zum Ausdruck zu bringen, daß wir froh darüber sind, daß wir nun unsere eigenen Arbeiter als treue Weg- und Kampfgenossen haben und ebenso den Handwerker- und Beamtenstand neben uns sehen. Wie alle anderen Stände will auch die lippische Landwirtschaft helfen, an den großen Aufgaben, wie sie unser Führer Adolf Hitler sich und uns gestellt hat.

Heil Hitler!

gez. Wilh. Klöpper-Werl.

Gleichschaltung der Hauptgenossenschaft

Am Mittwoch nachmittag 5,30 Uhr, begannen in Lage die Verhandlungen zwecks Gleichschaltung der Lippischen Hauptgenossenschaft. An den Besprechungen nahmen der alte Vorstand und die Mitglieder des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. teil. U. a. auch der agrarpolitische Fachberater Gockenjahn und der Sachberater Dr. Küsten. Landwirt Klöpper-Werl, Mitglied der Landesregierung, wurde beauftragt, die Gleichschaltung durchzuführen, welches ihm auch dann gelungen ist. Wir dürfen der Freude auch darüber Ausdruck geben, daß auch diese Aufgabe erledigt ist, ohne die Wirtschaft zu beunruhigen.

Das Echo der Landtagseröffnung

„Wir werden die Arbeit allein leisten" – „Ein Spiegelbild der neuen Zeit"

Die kurze erste Sitzung des neuen Landtages, dem ganz andere Aufgaben als seinen Vorgängern zugewiesen sind, findet in den lippischen Blättern allgemein einen sympathischen Niederschlag. Ob die Zustimmung zu der Devise der Nationalsozialisten: „Wir wollen die Arbeit allein leisten" allerdings allen Blättern wirklich aus dem Herzen kommt, ist z. B. bei der „Landeszeitung" ihrer ganzen Vergangenheit nach zu bezweifeln. War doch gerade Herr Staercke früher der parlamentarische Hauptmatador, nach dessen Pfeife der ganze Landtag zu tanzen gewohnt war — außer den Vertretern der Deutschnationalen und des damals einzigen Abgeordneten der NSDAP., dem jetzigen Präsidenten Helms.

Der „Lippische Kurier" stellt ganz die Totalität des nationalsozialistischen Sieges heraus und blickt mitleidig auf die zwei Abgeordneten herab, die nicht im braunen Hemd dasaßen, auf den neu in das Parlament eingezogenen deutschnationalen Abg. Petri und den einzigen von der SPD. anwesenden Abg. Kuhlemann — „beinahe als ziemlich überflüssige Museumsstücke aus der Vergangenheit." Das ist kraß, wenigstens soweit es den deutschnationalen Abgeordneten betrifft, der doch alles getan hat, um im Januar durch den Burgfrieden für die jetzt hinter der Reichsregierung stehenden Gruppen den Sieg zu erstreiten.

Die „Landeszeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Prompte Arbeit" u. a.:

„Die geschichtliche Umwälzung, die sich nach dem 5. März im deutschen Volke vollzogen hat, kam auch bei der gestrigen Eröffnung des neuen Lippischen Landtages in eindrucksvoller, überzeugender Weise zum Ausdruck. Die kurze Episode des Januarlandtages, dessen Wahl so viele Federn im ganzen Reich und außerhalb seiner Grenzen in Bewegung gesetzt hat, ist vorbei. Die Akten übrr diesen Landtag, der es nur auf ein paar Sitzungen gebracht hat, sind geschlossen. Ein neuer Landtag ist an seine Stelle getreten, in dem nur noch die Partei Adolf Hitlers etwas zu sagen hat."

„Die „Lippische Post" in Lemgo bezeichnet den neuen Landtag als ein „Spiegelbild der neuen Zeit":

„Der neue Landtag hielt gestern seine erste Sitzung ab. Sie war ein Spiegelbild der neuen Zeit nach dem Aufbruch der Nation: eine geschlossene Einheit und ein eiserner, zielbewußter Wille. Wie kläglich fallen ihr gegenüber die früheren Landtagseröffnungen ab, wo nach langem Parteigezänk und eifrigem Kuhhandel hinter den Kulissen auf Grund spitzfindig errechneter Koalitionen um die Regierungsbildung lange Reden zum Fenster hinaus gehalten wurden und die Sitzungen selbst zu einer Volksversammlung herabgedrückt wurden, die nichts gemein hatten mit dem Geist, der in diesem hohen Hause walten sollte. Heute keine Spur mehr davon. Das ist alles vorbei und gehört für immer der Vergangenheit an, wo die Parteien allzu sehr ihr Eldorado feierten, sich auszankten und ihre Trümpfe in Haß und Zwietracht gegeneinander ausspielten. Heute ist nur ein Ziel maßgebend und bestimmend: sachliche Arbeit zu leisten für Volk und Vaterland im Führergedanken des neuen deutschen Reiches. Das wirkt überzeugend und hinterließ in der gestrigen Sitzung bei allen einen tiefen Eindruck."

Die „Lippischen Nachrichten", Schötmar, und der „Allgemeine Anzeiger", Bad Salzuflen, beschränken sich auf die Wiedergabe des Sitzungsberichts der „Tageszeitung."

Volksblatt-Gebäude beschlagnahmt

Im Verlauf der Beschlagnahme des Vermögens aller Organisationen, die der Sozialdemokratischen Partei nahestehen, ist gestern auch das Verlagsgebäude des Volksblattes in Detmold beschlagnahmt und versiegelt worden. Die bisher hier noch arbeitenden Angestellten mußten das Gebäude verlassen. Ueber die zukünftige Verwendung der Räumlichkeiten für andere Zwecke ist eine Entscheidung der zuständigen Stellen noch nicht gefallen.

Der rote Sumpf

Im sozialdemokratischen Volkshaus sind im Laufe des gestrigen Tages neue Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Zunächst wurde aufgedeckt, daß ein weiterer Unterkassierer der Gewerkschaften 690 RM. unterschlagen hat. Außerdem sind in der Wohnung des Gewerkschaftssekretärs Hansen gestern Abend verschiedene Möbelstücke beschlagnahmt worden, die aus dem Volkshaus mitgenommen worden sind.

Bei der Vernehmung des Gewerkschaftssekretärs Pinkowski, die gegen Mitternacht noch andauerte, sind weitere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Einzelheiten konnten wir bei Redaktionsschluß nicht mehr in Erfahrung bringen.

Schließlich wird bekannt, daß am heutigen Freitag vormittag um 11,30 Uhr vor dem Schnellgericht die Verfehlungen der Gewerkschaftssekretäre Linne und Rubach verhandelt werden. In erster Linie soll in dieser Verhandlung die Beiseiteschaffung von Einrichtungsgegenständen aus dem Volkshaus zur Verhandlung kommen.

Die Presse im neuen Staat

Für Ehre, Freiheit, Vaterland.

Die Zeitungswissenschaftliche Vereinigung München veranstaltete im Auditorium Maximum der Universität einen Vortragsabend bei dem Staatsminister Hermann Esser über „Die Presse im neuen Staat" sprach.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Vereinigung, Fischer, und des derzeitigen Rektors der Universität, Professors von Zumbusch, ergriff Staatsminister Esser das Wort. Er hob hervor, daß es sich in erster Linie heute darum handele, den von der Reichsregierung für die Presse aufgestellten Richtlinien Geltung zu verschaffen. Die Grundsätze, nach denen in Zukunft das Verhältnis vom Staat zur Presse sich gestalten wird, sind sehr kurz umschrieben: Die Presse hat der Wahrheit und damit dem Volke zu dienen. Sie ist das vornehmste Mittel zur politischen Willensgestaltung des deutschen Volkes und dient damit der höchsten Aufgabe, die man einem Berufsstande des Volkes zuweisen kann. Das Pressegesetz vom Jahre 1875 hatte in der Hauptsache nur den Zweck, der Presse Freiheit zu verschaffen und zu gewährleisten, und war somit zum Teil mit schuld an dem Unglück des deutschen Volkes. Deshalb wird es auch, solange die jetzige Regierung in Bayern an der Spitze steht, und das wird voraussichtlich sehr lange sein,

eine sozialdemokratische Zeitung nicht mehr geben.

Im übrigen aber soll bei der Behandlung der Presse jede Willkür und jedes Unrecht, vor allem jedes Rachegefühl gegen unsere Gegner von gestern ausgeschaltet werden. Was wir anstreben, das ist der Versuch, einen wertvollen Teil unseres Wirtschafts- und Geisteslebens so für das Volk einzusetzen, daß es zu dessen Nutzen sein wird. Es soll eine staatliche Kontrolle der Presse vorhanden sein, aber diese kann so durchgeführt werden, daß sie den Aufgaben der Presse nicht hemmend entgegensteht, vor allem soll keine Vorzensur stattfinden. Das Zeitungswissenschaftliche Institut hat dabei die schönste Aufgabe, kräftig an der Durchführung dieser Idee mitzuwirken.

Der Staat wird sich schon bei der Auswahl der jungen Kräfte für die Presse

eine gewisse Auswahl vorbehalten.

Nur wer zum Volke gehört, wer Staatsbürger ist, wird sich in Zukunft bei der Presse betätigen können. Eine ganz besonders sorgfältige Erziehung der jungen Kräfte wird nötig sein, entsprechend der von uns erkannten Bedeutung des Presseberufs. Wenn auf der einen Seite

der Staat die höchsten Anforderungen in Zukunft an den Schriftleiter

stellt, so muß aber auch der Schriftleiter anders dastehen, als es bisher wirtschaftlich und sozial und gesellschaftlich der Fall war. Der Mann der Presse muß vor allem in seiner finanziellen Zukunft sichergestellt sein mit seiner Familie. Was an der Mithilfe der Staatsregierung liegt, im besonderen auch in der Sorge für das Zeitungswissenschaftliche Institut, das soll geschehen. Auch bei den Verlegern muß in ähnlichem Sinne eine Aenderung eintreten. Es muß ein dem Staat verantwortliches Verlegertum neben dem verantwortlichen Schriftleiter stehen. Die neue Entwicklung der Verhältnisse bei der Presse wird erst deren Freiheit voll und ganz mit sich bringen, denn jeder wohlgesinnte Schriftleiter wird sich in Zukunft mit seiner ganzen Kraft im Sinne des Staates betätigen können. Eine sogenannte Neutralität kann es in der Presse in Zukunft nicht mehr geben. Tendenz muß sein, und wenn die Tendenz lautet: Ehre, Freiheit, Vaterland, dann muß es ein Hundsfott sein, der nicht bereit ist, mit ganzem Herzen an der Verwirklichung dieser Tendenz mitzuarbeiten. Jetzt, in den Tagen, wo die ganze Welt wiederum die Fackel der Lügenpropaganda schwingt, hat die Presse um so mehr die Verpflichtung, ein tatsächliches, wahres und wirkliches Bild der öffentlichen Meinung in Deutschland zu geben. Was die politischen Verhältnisse im Ausland betrifft, so werden sie in der Presse überhaupt und in der Provinzpresse ganz besonders viel zu wenig gewürdigt. Im Angriff liegt auch hier wie immer die beste Verteidigung.

Mit der ernsten Mahnung, die Regierung in ihren Bestrebungen zu unterstützen, schloß der Minister seine mit großem Beifall entgegengenommenen Ausführungen.

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 12. Mai.

Es blitzt und donnert!

Das „Maiüsterl", das seit zwei Tagen über Detmold weht, ist nicht nach unserem Geschmack. Auch gestern hat es unter der Herrschaft der drei Eisheiligen und gestrengen Herrn wieder geblitzt und gedonnert, wobei an verschiedenen Stellen wieder Schaden angerichtet wurde. In erster Linie haben es die bösen Buben auf die Telefonleitungen abgesehen. Man wurde gestern unterbrochen, bekam vorübergehend keinen Anschluß und sah Funken, denen man vorsichtshalber weit aus dem Wege geht. Nur noch bis morgen dauert das Regiment der Eisheiligen.

Es wird auch höchste Zeit! Den zarten Blütenprinzessinnen, die mit flatterdünnen Röckchen auf den Aesten und Zweigen der Bäume tanzen, wird bitterweh zu Mut. Anders waren die Träume, die sie im Schoß der Knospe träumten: Sie ahnten einen hellblauen Himmel, einen leichten Maienwind und die schmeichelnde Berührung weicher Insektenflügel. Und in Wirklichkeit? Eine brummende Hummel läßt sich sehen, die farbenbunten Schmetterlinge haben sich alle verkrochen: statt dessen ist der Himmel grau und plötzlich geht ein Donnerwetter los . . .

Empört ballen die Apfelblüten ihre rosigen Fäuste und sehen mitleidig auf die arg zerzausten feinen Blüten der Pflaumen und Kirschen, deren kurzer Frühling schon vorbei ist. Sie aber wollen die drei Sturm- und Blitztage der Eisheiligen überdauern!

In 24 Stunden ist die große Gefahr vorüber. Dann wollen wir den Wonnemond genießen . . .

*

Zum 300jährigen Jubiläum

der hiesigen Hofapotheke wurde uns ein Beitrag übermittelt, der sich auf die Matthäusstelle stützt „man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel". So wird es verständlich, wenn wir des hervorragenden Fachmanns namentlich gedenken der in den letzten 8 Jahren mit seltener Sachkenntnis, mit vorbildlichem Fleiße und zielbewußter Energie die Hofapotheke zu einem Tempel der pharmazeutischen Wissenschaft gemacht hat.

Herr Apothekenverwalter Köhne hat in der Zeit keine Mühe und Kosten gescheut, nicht nur den Verkaufsraum und die Schauauslagen schmuck und neuzeitlich zu gestalten, auch das große Laboratorium ist unter seinen Händen allen modernen Ansprüchen gerecht geworden.

Und wenn wir noch einmal an die Hausinschrift anknüpfen, die von den Heilkräutern spricht, die aus dem Schoß der Erde wachsen, so wäre die starke Persönlichkeit Köhnes als Botaniker von Ruf nicht vollständig gezeichnet. Auch hierin sucht er seinen Meister. -n-

*

Das Rathaus im Blumenschmuck

Wenn die drei Eisheiligen von uns Abschied genommen haben, wird das Rathaus in Kürze mit vielen Blumenkästen vor den Fenstern wieder ein vortreffliches Bild abgeben. Während früher sowohl die Fenster zum Marktplatz als auch zur Langen Straße Blumenkästen zeigten, wurde im vergangenen Jahre nur die Hausfront zum Marktplatz mit Blumenkästen geschmückt. Wie hörten, daß diese Maßnahme mit der schlechten Finanzlage der Stadt zusammenhänge. Rechtzeitig möchten wir die zuständigen Stellen bitten, in diesem Jahre die vorhandenen Blumenkästen wieder vor allen Fenstern anzubringen. Das ganze Rathaus im Blumenschmuck macht auf den fremden Besucher einen sehr vorteilhaften Eindruck. Da die Kosten für die Mehranschaffung von Blumen kaum ins Gewicht fallen, hoffen wir gern, daß unserer Anregung stattgegeben wird.

*

Rund um den alten Friedhof

Auf dem alten Friedhof an der Weinbergstraße ist die große Säuberungsaktion nunmehr beendet. Nachdem hier viele verwahrloste Grabstätten entfernt und zahlreiche Querwege angeschüttet sind, werden in Kürze Rasenflächen dem Friedhof ein parkähnliches Aussehen geben. Augenblicklich wird von der Beneckenstraße aus ein zweiter Zugang zum Friedhof angelegt und durch eine Mauer eingefriedigt. Auf dem Friedhof ist die Grabstätte unseres Dichters Christian Dietrich Grabbe seitens der Stadtgärtnerei mit Rosensträuchern bepflanzt. Nur die alten Detmolder dürften wissen, daß sich auf diesem Friedhof noch jetzt Grabdenkmäler befinden, die hier vor etwa 130 Jahren aufgestellt wurden. Der Friedhof ist jetzt täglich bis 8 Uhr abends geöffnet und wird gern von alten Leuten aufgesucht, umsomehr, da an verschiedenen Stellen Ruhebänke zur Aufstellung gekommen sind.

*

Spende für die Hitler-Stiftung

In der Geschäftsstelle der NSDAP., Ortsgruppe Detmold, Paulinenstraße 20, liegt eine Sammelliste für die Opfer der Arbeit (Hitler-Stiftung) aus. Wir bitten alle Volksgenossen, durch zahlreiche Spenden den edlen Zweck der Stiftung unseres Reichskanzlers zu fördern.

Die Ortsgruppenleitung.
gez. Pieper.

*

* **In das Untersuchungsgefängnis eingeliefert** wurde gestern der Arbeiter Höltke aus Brake, der wegen Verdachtes der Anstiftung zum Meineid im Gerichtsgefängnis in Lemgo in Untersuchungshaft saß. Höltke, der bekanntlich in der Nacht zum Montag mit dem Arbeiter Szymanski ausgebrochen war, hatte sich im Laufe des Dienstags im Untersuchungsgefängnis Lemgo aus freien Stücken wieder eingefunden. Szymanski hatte, nachdem er seine eigene Zelle erbrochen hatte, auch die Zelle von Höltke mit einem selbst angefertigten Dietrich geöffnet und dann Höltke unter Bedrohung gezwungen, mit ihm auszubrechen. Höltke hat dann aber die erste beste Gelegenheit benutzt und ist dem Szymanski ausgerückt. Er hat dann sofort die Polizeistation in Bad Pyrmont angerufen und somit dazu beigetragen, daß Szymanski so schnell wieder verhaftet werden konnte.

* **Grober Vertrauensbruch.** Vor dem Schöffengericht hatte sich ein 50 Jahre alter Bürovorsteher zu verantworten, der das Vertrauen seines Arbeitgebers in gröblichster Weise mißbrauchte und nach und nach 4000 Reichsmark aus der Kasse entnahm und für sich verbrauchte. Um die erste Unterschlagung zu decken, folgten neue Verfehlungen. Da der Angeklagte unter diesem seelischen Druck litt und vergeßlich wurde, kam eines Tages die Unregelmäßigkeit durch eine Vergeßlichkeit ans Tageslicht. Der Angeklagte legte ein Geständnis ab und wurde nach längerer Verhandlung wegen Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestern morgen wurde ein Fahrrad, Marke Dürkopp, das vor einem Hause in der Exterstraße stand, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

* **Besuch aus Sibirien!** Gestern mittag wurden beim Falkenkruge sieben sibirische Schneegänse, niedrig fliegend, beobachtet. Diese hier selten zu sehenden Schneegänse haben eine Flügelspannweite von 80 Zentimetern.

* **Ein vergeßlicher Weltenbummler.** Vor einigen Tagen fuhr ein Arbeitsloser aus Hamburg mit einem Schiffsmodell durch die Straßen Detmolds. Die Kriminalpolizei interessiert sich für diesen Mann, da er scheinbar vergessen hat, einen Akkumulator, den er sich von einem hiesigen Bürger geliehen hat, wiederzugeben.

Deutschbund-Gautagung auf der Grotenburg

Direktor Teudt über die Teutoburg

Der Gau Ravensberg des Deutschbundes, des alten völkischen Kampfbundes, dessen Mitglieder zumeist bereits seit langem in den Reihen der nationalsozialistischen Kampftruppe Adolf Hitlers stehen, hielt auf der Grotenburg seine Gautagung ab.

Der Gauwart, Oberregierungsrat Dr. Spelge, eröffnete die Tagung.

Ueber die Teutoburg

sprach dann Direktor Teudt. Hier, wo Bandel das Hermannsdenkmal errichtet habe, sei die Stelle, bei der die große Vernichtungsschlacht gegen die Römer geschlagen worden sei. Der ganze Wust von Hypothesen gewisser „Gelehrter" könne das nicht hinwegleugnen. Erst im vorigen Jahrhundert seien die Stimmen laut geworden, die daran zweifelten. Eine bewußte Zersetzungsarbeit gegen das Deutschtum habe diese Stimmen gefördert. Als das Hermannsdenkmal eingeweiht wurde, sei eine Welle nationaler Erhebung über das deutsche Vaterland gegangen. Diese Welle suchten undeutsche Elemente zu dämpfen. Von altersher aber sei hier auf dem Teut die Teutoburg gestanden. Auch Schuchhardt habe die Befestigungen auf der Grotenburg als alte germanische Volksburg anerkannt und gesagt: „Wer die Teutoburg hat, der hat das Schlachtfeld!" Und hier und nirgends anders sei die Teutoburg!

Dr. Wollenhaupt sprach dann über

Rassenkunde und Rassenpflege.

Er wies darauf hin, daß der Deutschbund seit Jahrzehnten schon die Rassenkunde und Rassenpflege gefordert und gefördert habe. Schon 1913 beim Völkerschlachtdenkmal habe er als Deutschbundredner die zehn Rassengebote des Deutschen Volkes gefordert. Und die gleichen Forderungen beständen noch heute. In trefflicher, klarer Weise behandelte darauf Wollenaupt die drei Fragen: „Woher kommst Du? — Wer bist Du? — Wohin gehst Du?" Ausgehend von der Herkunft des nordischen Blutes, dessen Wiege an Nord- und Ostsee stand, von wo es in den Süden kam und die Kulturen des alten Indiens, Palästinas, Griechenlands, Roms, aller großen Völker gründete, zeichnete der Redner das Bild des Zerfalls aller dieser Kulturen durch die zersetzende Rassenmischung auf. Ueberall entstanden arteigene Kulturen, die durch Rassenmischung zersetzt wurden. Das Schicksal gab uns Deutschen nicht die arteigene Kultur. Der Glaube aus Judäa, die Sprache aus Rom, das Recht aus Byzanz, die Sitte (oder Unsitte) aus Paris, der Sport aus England, der Stoffwahn aus Amerika! Wir aber müßten bewußt an die altgermanische Kulturhöhe wieder anknüpfen, die Kinder mit der deutschen Vorgeschichte vertraut machen. Wollenhaupt forderte, daß

Familienkunde in jeder Schule

eingeführt werden müsse. Das werde vom Kinde dankbar aufgenommen; denn es knüpfe persönlich bei ihm an. So komme man zur Lehre von der deutschen Erbmasse, die uns zu Familie, Sippe, Stamm, Volk zusammenfügt. Keine Ehe ohne Gesundheitszeugnis: Forderungen der Eugenik knüpfen sich an. Mit den Worten: „Wende dich der Sonne zu, dann fallen alle Schatten hinter dich!", schloß Wollenhaupt seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In der Aussprache betonte man eine enge Zusammenarbeit des Deutschbundes mit dem örtlichen Kampfbund für Deutsche Kultur, von dem er das Sondergebiet der Rassenfrage bearbeiten könne, um den Kampfbund mit seinen allumfassenden Aufgaben in wünschenswerter Weise zu entlasten.

Im Anschluß daran fand unter Führung von Direktor Teudt eine Besichtigung der Reste der alten Teutoburg statt, wozu dieser die Erläuterungen gab.

Lage

Frau Marie Frerk feierte am Mittwoch in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Der luth. Kirchenchor und die luth. Frauenhilfe machten Frau Frerk eine ganz besondere Freude, indem sie überraschend einige Choräle und Lieder sangen und ihr einen schönen Rosenstrauß überreichten. Unser Wunsch geht dahin, daß ihr noch weitere recht schöne Lebensjahre beschieden sein möchten.

90 Jahre alt wird heute Frau Witwe Minna Schmidt im Altersheim. Die hochbetagte Mitbürgerin ist gewiß vielen in der Stadt Lage bekannt. Lange Jahre hindurch hat sie früher die Kantine der Zuckerfabrik Lage geführt. Wir wünschen ihr noch weiterhin einen ruhigen Lebensabend.

Das Freibad Werreanger wird z. Zt. für die demnächst vorzunehmende Eröffnung neu hergerichtet. Die Becken werden einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Wasserfilteranlage wird mit neuem Filtermaterial gefüllt. Am Wassereinlauf in die Werre ist das Wehr gegen die Vorjahre geändert, namentlich wurde das stehende Wasser durch Uferbefestigung und Anschüttung beseitigt. Die Wasserverhältnisse in den Badebecken sind damit gegen die Vorjahre bedeutend verbessert worden. Im Bade selbst hat man im Kassen- und Wirtschaftsraum eine elektrische

Nelda Dallmer

Roman von

Clara Viebig

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin-Schlachtensee

12. Fortsetzung.

Dann trat sie vor den Spiegel und blickte unbeweglich mit weit geöffneten Augen hinein.

„Bin ich das?" fragte sie langsam und laut, und eine glühende Blutwelle schoß ihr in die Wangen. Sie schloß die Augen halb und lächelte. „Ich glaube, er mag mich — ja, ja!" Sie nickt dem Bild im Spiegel zu. „Ja du, ja!"

Mit einem Ruck sprang sie ins Bett. Da saß sie halbaufgerichtet, sie sah aus wie ein Kind. Eine Stunde verging; mit großen verträumten Augen blickte sie auf einen Punkt. Die Brust hob und senkte sich in kräftigen Atemzügen; es war Nelda unendlich wohl; endlich wurden ihr die Lider schwer, ihre Gedanken verwirrten sich.

Die Zunge gehorchte nicht mehr, der Traum kam und jagte bunte Bilderreihen vorüber. Und alles wob sich um eine Gestalt.

*

Ramer saß im Schnellzug. Neben ihm lagen ein Tüte und ein kleiner Veilchenstrauß, sorgfältig in Seidenpapier gehüllt. Blumen, der Sohn brachte sie der Mutter. So geschah es jedes Mal; im Frühjahr waren es Veilchen, im Sommer Rosen, im Herbst leuchtende Astern. Und jedesmal steckte die unglückliche Frau die feine Nase in die Blumen, kicherte und reichte dann mit huldvoller Gebärde dem Spender die Hand zum Kuß: „Wir geruhen sie anzunehmen. Wir danken!"

So würde es auch heute sein. Ramer seufzte, als er allein im Coupé saß; mit einem müden gleichgültigen Blick schaute er durchs Fenster auf das wechselnde Landschaftsbild.

Ein unsagbar bitteres Gefühl beklemmte ihm die Brust, er schmeckte die Galle auf der Zunge. Warum war er denn auserlesen zu allem Mißgeschick? Und was hatte die arme Frau in Sinzdorf verbrochen, daß sie hinter Schloß und Riegel in geistiger Nacht saß? Ihr Leben war untadelig gewesen, ein stetes Opfer für Mann und Kinder — gut, sanft, fromm — und das der Lohn?!

Etwa zwei Stunden später schritt Ramer hinter einer Wärterin über den langen Gang im zweiten Stockwerk der großen Irrenanstalt. Auf dem doppelten Läufer von Kokosfaser verfingen sich die Tritte unhörbar; es hatte etwas Unheimliches, dieses Nichthören des eigenen Schritts. Lautlos glitt die Führerin voran.

Der Gang war endlos; Tür auf Tür, Nummer nach Nummer.

„Wie geht es meiner Mutter, Frau Müller?"

„O danke, recht gut! Ne, das is ne liebe Dame. Wenn se all' so wären! Ne, wirklich so nett und auch ganz gesund, die kann uns beide noch überdauern, Herr Leutnant! — — — So, da wären wir!" Sie steckte den Schlüssel ins Schloß der letzten Tür und klopfte dann. „Se freut sich so, wenn man vorher klopft!"

Sie traten ein

Das Fenster war vergittert, doch fiel das Licht freundlich in die Stube, auf das flache Bett in der Ecke mit dem grünen Schirm davor, auf die Chaiselongue, auf den kleinen Tisch und die wenigen Stühle. Die grau tapezierten Wände blickten kahl und nüchtern; kein Spiegel, kein Bild.

Am Fenster saß Frau Constanze von Ramer. Sie war mit peinlicher Sorgfalt gekleidet, die spärlichen Falten des einfachen Wollkleides waren so sorgfältig ausgebreitet, als spreizte sich schwerer Damast oder Brokat. Sie saß kerzengerade und hielt den Kopf mit der kleinen Spitzenhaube über dem grauen Scheitel aufrecht. Beim Oeffnen der Tür wendete sie sich langsam, so steif und hölzern, als drehe sich ein Automat.

„So, Madam, hier is Ihr Sohn! Sagen Se mal guten Tag, Madam!"

„Was — Madam —?!"

Gereizt fuhr die Frau am Fenster auf; ihre unstet flackernden Pupillen bekamen plötzlich einen starren Blick, ihr eben noch sanfter Mund verzog sich hochmütig.

„Was unterstehen Sie sich?" kreischte sie in den höchsten Tönen. „Madam — ich bin keine Madam! Wissen Sie nicht, daß ich die Kaiserin von Deutschland bin?"

Ihre zarte Gestalt zitterte vor Wut, ihre Lippen verzerrten sich, sie krallte die ausgestreckten Hände.

Ramer prallte entsetzt zurück.

Die Wärterin blieb gelassen stehen, sie knixte nur mehrmals hintereinander und gab ihrer Stimme einen kriechend unterwürfigen Klang.

„Majestät, verzeihen Se, ich habe mich ja versprochen — na natürlich: Majestät."

„Ah — ah!" Die Kranke war sofort ruhig, ein geschmeicheltes Lächeln glättete ihr wutverzerrtes Gesicht. „Das wollte ich ihr auch raten! Wir wollen diesmal gnädig sein — gnädig sein," setzte sie in völlig verändertem Ton hinzu. „Aber weißt du auch, daß ich dich köpfen lassen kann, ja, köpfen lassen kann? — Oder," — sie machte eine lange Pause, ihr Sprechen wurde ein Flüstern, wichtig, vertraulich, sie riß die Augen weit auf und ließ sie scheu im Zimmer umherrollen — „oder soll ich dich erschießen lassen — erschießen lassen?! Hier in den Kopf!" Sie fuhr mit beiden Händen an die Schläfen. „Er hat sich erschossen! Huh, erschossen — schossen — schossen —!"

Sie wiederholte lallend die letzten Silben und schüttelte sich dabei, als würfe sie ein innerer Kampf hin und her.

Ramer lehnte sich dumpf stöhnend gegen die Tür; er glaubte es nicht mehr anhören zu können, er mußte fortstürzen, nie wiederkehren, — und doch war es seine Mutter, die da wahnsinnig schwatzte.

„Huh erschossen — huh huh — erschossen!" Dumpf hallten die leeren Wände wieder. Es war nicht mehr zu ertragen.

„Majestät!" Die Wärterin legte der Unglücklichen die Hand auf den Mund und schob sie mit Gewalt auf ihren Sitz zurück.

„Still!" Frau Müllers Druck wurde ziemlich unsanft. „Keine Fisematenten, Majestät!" Sie erhob drohend die Finger. —

Die Wahnsinnige duckte sich geschwind.

„Keine Fisematenten, nein, nein," sagte sie ängstlich.

„Na, das is ja schön. Aber nu kucken Se mal, hier is ja Ihr Sohn, der is weit hergekommen, der will Sie besuchen!"

„Ah!" Frau Constanze von Ramer erhob sich feierlich, faßte ihr Kleid mit zwei Fingern und machte eine tiefe abgemessene Verbeugung. „Seien Sie gegrüßt!"

Sie reichte ihm voller Hoheit die Hand zum Kuß. Mit einer unbeschreiblichen Pein im Herzen ergriff er sie. So standen sie eine Weile und starrten sich an; angstvoll forschten die Augen des Sohnes im Gesicht der Mutter. Sie kannte ihn nicht, keine Spur; leer, fremd war der Blick der einst so liebevollen Augen.

„Mutter! Kennst du mich nicht, Mutter?"

Seine Stimme verging fast vor Erregung, Tränen der Verzweiflung füllten seine Kehle; er schluchzte auf, ein gepreßtes, trockenes Schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

Lichtanlage angebracht. Eine zweite Brausenanlage soll noch angelegt werden. Die Umgänge am Becken werden durch einen Steinbelag verbessert werden, sodaß die im Vorjahre auftretenden Uebelstände ebenfalls beseitigt sind. Mit der Anbringung von weiteren Sitzbänken ist zu rechnen.

Schötmar

Schützenfest am 20. und 21. August! In der Hauptversammlung der Schützengesellschaft wurde einstimmig beschlossen, in diesem Jahre wieder Schützenfest zu feiern und zwar am 20. und 21. August. Das Fest soll wieder auf der Wisch stattfinden. — Die Versammlung der Schützen, die im Hotel Korf stattfand, zeichnete sich ganz besonders dadurch aus, daß keine großen Debatten geführt wurden, sondern daß kurz und bündig einstimmige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Abrechnung wurde ohne Aussprache zur Kenntnis genommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Während einer kurzen Pause wählten die Kompagnien ihre Hauptleute und Feldwebel. Nach Wiedereröffnung der Versammlung konnten folgende Beschlüsse der Kompagnien mitgeteilt werden: Hauptmann der 1. Kompagnie Robert Neuper, Feldwebel Wilhelm Rönne; Hauptmann der 2. Komp. Fritz Grese jr., Feldwebel Gustav Stahlmann; Hauptmann der 3. Kompagnie Willi Quest, Feldwebel August Branding. Die Wahl des Hauptmanns und des Feldwebels für die 4. Kompagnie ist noch nicht erfolgt. Vom Vorstand wurde mitgeteilt, daß die Beiträge so niedrig wie eben möglich gehalten werden sollen; Arbeitslose zahlen gar keinen Beitrag. Wenn die Kassenverhältnisse es eben ermöglichen, sollen den Arbeitslosen noch Biermarken verabfolgt werden. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den Vorständen der hiesigen Militärvereine sowie dem Vorstand der Turngemeinde wegen Errichtung eines Dauerscheibenstandes in Verbindung zu treten. Am Schluß der Versammlung betonte Major Dröge, daß am diesjährigen Schützenfeste die ganze Bürgerschaft teilnehmen müßte.

Gleichschaltung im Wirteverein. In der außerordentlichen Generalversammlung des Wirtevereins von Bad Salzuflen, Schötmar und Umgegend, die im Hotel Korf stattfand, wurde auf Grund der Gleichschaltungsbestimmungen folgender Vorstand gewählt: Wilh. Pivit 1. Vorsitzender, Paul Hetland, Wüsten, 2. Vorsitzender, Heinrich Frigge und Ehlebracht, Salzuflen, Kassierer, Schmeißer und Beschky, Salzuflen, Schriftführer, Eigenrauch und Menz, Salzuflen, und Böttger, Schötmar, Beisitzer.

Von der Reichsregierung sind zugunsten der in Not befindlichen Bevölkerungskreise Verbilligungsmaßnahmen beschlossen. Denzufolge werden von den Fürsorgestellen an die Empfänger laufender Unterstützung aus Mitteln der Sozial- und Kleinrentner, Allgemeinen- und Wohlfahrts-Erwerbslosen-Fürsorge, sowie an alle Empfänger von Renten der Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung und von Zusatzrente und Elternbeihilfe Reichsverbilligungsscheine für Spesefette ausgegeben. Die Ausgabe für den Stadtbezirk Schötmar erfolgt am Montag, dem 15. 5. 1933, in der Zeit von 8—12 und am Dienstag, dem 16. 5. 1933, in der Zeit von 9—10 Uhr. Im Interesse des gewerblichen Mittelstandes ist bestimmt, daß die Konsumvereine einschl. sämtlicher Verkaufsstellen und alle ortsfremden Filialbetriebe nicht berechtigt sind, die Verbilligungsscheine in Zahlung zu nehmen.

Bad Salzuflen

Schmiedemeister Peter †

Nach erst kürzlich vollendetem 87. Lebensjahr ist jetzt einer unserer ältesten und bekanntesten Mitbürger, Herr Schmiedemeister Heinrich Peter, plötzlich verstorben. Wieder einer von den guten Alten, deren Reihen sich in diesen Tagen so bedenklich schnell lichten, wieder einer, der als Mensch und Meister in seinem Beruf von allen geachtet und geehrt, nichts höheres kannte, als die Pflicht. Ein Veteran der Arbeit, dessen Leben köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist. In den letzten Jahren war der Vorstorbene infolge eines Oberschenkelbruchs ans Zimmer gefesselt, aber sein Interesse am öffentlichen Leben unserer alten Salzestadt erlahmte nicht und regsten Anteil nahm er am Werden dieser neuen Zeit, die dem alten Mitkämpfer von 1870-71 die Gewißheit einer besseren Zukunft seines geliebten deutschen Vaterlandes brachte. Lange Jahre bekleidete er bei den Schützen unserer Stadt das Amt eines „Oberst" und wenn er hoch zu Roß mit langwallendem Bart in schmucker Uniform den Ausmarsch der Schützen anführte, dann war er wahrlich der rechte Mann am rechten Platze. An seiner Bahre trauern mit den nächsten Angehörigen alle jene, die „Schmied Peter" kannten, und über das Grab hinaus ist ihm ein bleibend und ehrend Andenken für alle Zeiten gewiß.

Personalien. Justizinspektor W. Jakob, der seit langen Jahren am hiesigen Amtsgericht tätig ist, ist, wie wir hören, mit Wirkung zum 1. Juli an das Amtsgericht Oerlinghausen versetzt. An seine Stelle tritt Herr Justizinspektor H. Kaufmann vom Amtsgericht Oerlinghausen.

Ausgabezeiten für Verbilligungsscheine

Vom Wohlfahrtsamt Detmold wird uns geschrieben:

Zum Zwecke der Fettverbilligung hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, durch welche der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die nächste Zeit der Bezug zu verbilligtem Preise ermöglicht werden soll. Der verbilligte Bezug erfolgt auf Grund von Reichsverbilligungsscheinen, die aus mehreren Abschnitten bestehen und gleich für die Dauer von drei Monaten ausgegeben werden. Auf den Reichsverbilligungsschein können bezogen werden:

Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speck, Talg, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett.

Andere Waren dürfen nicht abgegeben werden. Auf geringere Mengen als ½ Pfd. Butter oder Käse und 1 Pfd. der übrigen Fette darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Die Verbilligung beträgt je Pfd. 25 Pfg.

Bei der Ausgabe der Verbilligungsscheine werden vom Wohlfahrtsamt Detmold die folgenden Fürsorgegruppen und zwar an den festgelegten Ausgabetagen berücksichtigt:

1. Klein- und Sozialrentner Montag, 15. 5. 33, vorm. von 7.30—10 Uhr im Zimmer 20;
2. Zusatzrentenempfänger nach dem Reichsversorgungsgesetz, Elternbeihilfe- und allgemeine Fürsorgeempfänger Dienstag, 16. 5. 33, vorm. von 7.30—10 Uhr im Zimmer Nr. 20;
3. Empfänger von Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsrenten Mittwoch, 17. 5. 33, vorm. von 7.30—10 Uhr im Zimmer Nr. 20;
4. Wohlfahrtserwerbslose Mittwoch, 17. 5. 33, nachm. von 2—5 Uhr im Rathausflur (Eingang Polizeiwache).

Für pünktliche Abholung ist Sorge zu tragen. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Wohlfahrtserwerbslosen nur dann Anspruch auf die Scheine haben, wenn die Kontrollkarte, die vorgezeigt werden muß, in Ordnung ist. Empfänger von Invaliden- usw. Renten müssen den Rentenbezug durch Vorlage von Ausweisen nachweisen.

Zur Annahme der Reichsverbilligungsscheine sind berechtigt alle diejenigen Geschäfte, die die vorgeschriebenen Fettarten führen. Ausgenommen sind jedoch im Interesse des gewerblichen Mittelstandes durch Verfügung der Landesregierung der Konsumverein einschl. sämtlicher Verkaufsstellen und alle ortsfremden Filialbetriebe, und zwar Clemens Gutberlet, Kaisers Kaffee-Geschäft, Thams u. Garfs, Heinr. Siekmann, Lange Str., die Filialen des Konsumvereins.

Im übrigen haben diejenigen Geschäfte, die die Verbilligungsscheine einzulösen bereit sind, dieses durch Aushang kenntlich zu machen. Die Abtrennung der einzelnen Abschnitte darf nur durch den Verkäufer erfolgen. Der abgetrennte Abschnitt muß durch Aufdruck des Firmenstempels und Hinzufügung des Datums von der Verkaufsstelle entwertet werden.

Die Einlösung der Verbilligungsscheine erfolgt durch das Finanzamt (Finanzkasse). Die einzelnen Abschnitte sind der Finanzkasse jeweils sortiert und in Bündeln oder Päckchen von nicht über 50 Stück verschnürt zur Zahlung vorzulegen. Die Einlösung der abgelieferten Abschnitte geschieht bei Beträgen bis zu 10 RM, wenn Steuern rückständig sind, durch Verrechnung mit diesen. Bei Beträgen über 10 RM und wenn keine Steuern rückständig sind, kann Barzahlung verlangt werden.

-lz- **Die Stadtkapelle Lemgo auf der Kurterrasse.** Vor Beginn der ständigen Kurkonzerte, zu deren Ausführung in der am Sonnabend beginnenden Hauptsaison des städt. Orchesters Bielefeld (36 Künstler) verpflichtet wurde, erschien am Mittwoch die Stadtkapelle Lemgo im Kurpark und erzielte mit zwei Konzerten, von denen sich besonders das Nachmittagskonzert eines schon recht ansehnlichen Besuches erfreuen durfte, einen schönen Erfolg. Kapellmeister Baule erbrachte aufs Neue den Beweis der Pflege alter bewährter Musikertradition in seiner Truppe.

Lemgo

Vorstädtische Kleinsiedlung. Auf dem Gelände, das zur Besiedlung durch Kleinsiedler an der Detmolder Straße, dem Laubkerweg und hinter der Duz'schen Fabrik am Detmolder Weg bereitgestellt war, sind jetzt weitere 10 Kleinsiedlungshäuser im Bau, nachdem vor längerer Zeit bereits die zuerst zugeteilten 10 Bauten fertiggestellt und bereits bezogen sind. Im Rohbau ist jetzt das zweite Los der vorstädtischen Kleinsiedlung mit weiteren 10 Siedlungsbauten fertiggestellt. Die Bauten liegen am Laubkerwege und an dem Wege, der als Zugang zu den Siedlungsbauten vom Laubkerwege abzweigt. Die Bauten werden voraussichtlich am 1. Juli bezugsfertig sein. Für die Stadt Lemgo waren außer diesen bereits vorhandenen 20 Bauten noch weitere 6 Siedlungsbauten genehmigt, jedoch steht die Genehmigung der Reichsregierung für die im ganzen Reichsgebiet bewilligten Siedlungsbauten dieser Serie noch aus. Sobald die Genehmigung der Reichsregierung eingeht, sollen die Siedler ausgewählt und die Bauten vergeben werden. Als Bauplätze für diese 6 Häuser sind Plätze am Detmolder Wege zwischen der Nonenstelle und der Duz'schen Fabrik vorgesehen.

Die Gleichschaltung in den Innungen der Stadt Lemgo und des hiesigen Bezirks ist bis auf einige Ausnahmen fast restlos durchgeführt. Die vom Kampfbund bestimmten Kommissare für die Gleichstellung haben den Versammlungen der Innungen beigewohnt und die Vorschlge der Innungen entgegengenommen. Diese Vorschläge bedürfen jedoch noch der Zustimmung der für Gleichschaltungsangelegenheiten zuständigen Stelle in Münster, sodaß die von den Innungen gewählten Vorstände erst dann als solche angesehen werden können, wenn sie von Münster bestätigt sind.

Horn

Klempnermeister Christian Wiedemeier †. Im Alter von 69 Jahren ist am Mittwoch abend der stadtbekannte Klempnermeister Christian Wiedemeier von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Verstorbene hat der Feuerwehr viele Jahre in vorbildlicher Treue gedient und war trotz aller Anfeindungen vor Jahren der Mitbegründer der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Zu seiner Freude war es ihm kurz vor dem Tode noch vergönnt, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung zu erleben.

-a- **Ein ehrlicher „Kurgast".** Vor einigen Abenden kam ein fremder Wanderer hier an und wollte sich noch einige Pfennige zusammenbetteln. Er kam dabei in eine hiesige Pension. Als er einen Augenblick im Flur gestanden hatte und sich niemand sehen ließ, öffnete er die ihm zunächst liegende Tür. Als auch dort niemand zu sehen war und er nur die schönen Betten des Fremdenzimmers sah, bekam er wohl Sehnsucht, einmal gut zu schlafen. Kurz entschlossen machte er die Tür hinter sich zu und legte sich zu Bett. Da niemand mehr ins Zimmer kam, wurde er nicht gestört. Am anderen Morgen verließ er sein Quartier wieder, ohne etwas zu nehmen.

-a- **Festgenommen.** Der Koch W. F. aus Bad Meinberg wurde hier am Mittwoch durch die Gendarmerie festgenommen und nach Bielefeld überführt. Wie man hört, soll sich F. des Betruges schuldig gemacht haben.

Die Schneider-Zwangs-Innung gleichgeschaltet. Am Dienstag nachmittag hielt die Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk in Stadt und Amt Horn im Ratskeller eine ordentliche Generalversammlung ab, um die vorgeschriebene Gleichschaltung vorzunehmen. Als Beauftragter der Regierung nahm der Vorsitzende des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Herr Kreissparkassenrendant Köller an der Sitzung teil. Der Vorstand wurde nach kurzer Aussprache gewählt, und zwar zum 1. Vorsitzenden Friedrich Lahme jr., zum Kassierer Karl Betke, zum Schriftführer Johann Donner. Stellvertr. Vorsitzender wurde Schneidermeister Büze aus Bad Meinberg. Die neuen Vorstandsmitglieder gehören der jüngeren Generation an und sind sämtlich Mitglieder der NSDAP. bezw. des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand.

Blomberg

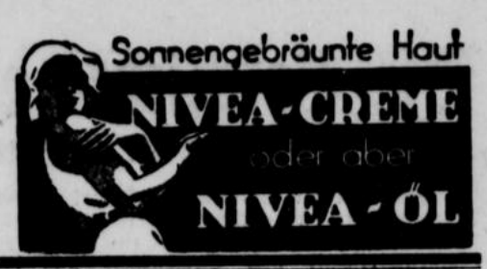
Der Theaterverein Thalia ist jetzt ebenfalls gleichgeschaltet worden. Vorsitzender ist der Töchter des Bürgerheims Haensch, langjähriges Mitglied der NSDAP., 2. Vorsitzender und Kassierer Invalide Brand, Schriftführer H. Niere.

Oerlinghausen

Das Fest der Alten im Rathauskaffee, zu dem der hiesige Vaterländische Frauenverein Einladungen hatte ergehen lassen, war am Dienstag nachmittag von 51 über 75 Jahre alten Männern und Frauen besucht und hat einen alle Teilnehmer sichtlich befriedigenden Verlauf genommen. Die Fülle der Torten und Kuchen fand bei der Kaffeetafel das verdiente Lob. Sie ließ eine behagliche, wohlige Stimmung aufkommen, die durch die Begrüßungsworte der Vorsitzenden, durch eine Ansprache des Ortspfarrers, sowie durch Darbietungen der Kleinen aus dem Kindergarten und durch Lieder einiger Mitglieder des Christl. Vereins j. M. noch erhöht wurde. Bei zeitweilig rechtlebhafter Unterhaltung und eifrigem Gedankenaustausch, der von Zeit zu Zeit durch gemeinsamen Gesang von Chorälen und Volksliedern unterbrochen war, gingen die Stunden von 7—7,30 Uhr nachm. nur zu schnell dahin. Freude lag auf den Gesichtern und leuchtete aus den Augen der Teilnehmer. Mit beweglichen Dankesworten gab einer der Aeltesten zuletzt dem Ausdruck, was alle empfanden.

Barntrup

Kampfbundversammlung. Am Dienstag abend fand im Deutschen Hause eine Mitgliederversammlung vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes statt. Zunächst wurde festgelegt, daß künftig die Monatsversammlungen an jedem ersten Montag im Monat abgehalten werden sollen. Dann wurde ein Schreiben des Vorstandes an die Stadtverordnetenversammlung verlesen, worin gefordert wurde, an maßgebender Stelle die Durchführung der nachstehend kurz aufgeführten Punkte zu erwirken: **1. Für alle Beamten und Angestellten der Stadt ist jeglicher Warenhandel zu verbieten. 2. Alle Angestellten, auch Pensionäre, sollen ihren Warenbedarf nur in ortsansässigen Geschäften decken und Konsumvereine und Filialbetriebe meiden. 3. Alle hiesigen Behörden sollen ihre Aufträge nur an ortsansässige Gewerbetreibende vergeben. 4. Besuche von Reisenden und Sammeln von Aufträgen sind in den städt. Gebäuden zu verbieten. 5. Die städt. Sparkasse hat den für den Mittelstand bewilligten Kredit zum äußersten Zinssatz bereit zu stellen. 6. Hausiererlaubnis mit Lebensmitteln sind aus hygienischen Gründen nicht mehr zu erteilen. 7. Bei Vergebung städtischer Aufträge soll eine gerechte Verteilung an die hiesigen Gewerbetreibenden vorgenommen und mehr Gewicht auf Wertarbeit gelegt werden. Schmutzkonkurrenz ist auszuschalten. 8. Jeder Beamte und Angestellte der Stadt hat sich bei Verhandlungen und Besprechungen mit den Einwohnern einer höflichen und anständigen Form zu befleißigen.** — Die Mitglieder wünschen eine gründlichere Aufklärung über Zweck und Ziel des Bundes. — Auf Anregung des Schuhmachermeisters Richter soll an den Landesleiter eine Eingabe gemacht werden, damit der Ueberzahl an Organisatonsformen und der Zersplitterung ein Ende gemacht wird. — Oberschelp, Pälike, Töpfer, Richter und Witzel wurden zum Ehrenrat gewählt. — Ersatzwahl des Vorstandes wurde verschoben, da der NS.-Ortsgruppenleiter verhindert war. — Zum Schluß gedachte Kaufmann Ernst Tintel der Gefallenen des Regiments 55, das am 9. Mai 1015, also genau vor 18 Jahren, in der Schlacht bei La Bassee schwerste Verluste erlitt. Allein Barntrup hatte an diesem Tage 12 Gefallene zu beklagen.



Aus der Nachbarschaft

55000 Mark sichergestellt

Parteigelder der SPD.

Bielefeld, 11. Mai.

Zu der von uns gestern bereits gemeldeten Aktion gegen die SPD., die im Zusammenhang mit der Leipartschen Korruptionsaffäre im ganzen Reich durchgeführt wurde, erfahren wir hinsichtlich der Bielefelder Unternehmung noch folgendes: Die gesamten Vermögensstücke der SPD. in der Volkswacht, dazu gehört auch die Druckerei und Setzerei mit allem verfügbaren Maschinenpark, wurden beschlagnahmt und die Räume versiegelt. Ebenso wurde mit dem Reichsbannergebäude und dem „Rütli" verfahren, das durch SA. besetzt wurde. Die Bielefelder Aktion förderte 55 000 Mark Partei- und andere Gelder zu Tage, die sofort sichergestellt wurden.

36 000 Mark werden eingespart

Die Vereinigung des Metallarbeiterverbandes.

Bielefeld, 11. Mai.

Die Untersuchung beim Bielefelder Metallarbeiterverband hat zunächst eine Aufblähung des Personalbestandes ergeben, die einen Abbau unbedingt notwendig werden ließ. Den Angestellten des Verbandes Gubatz, Dörsler, Rothen wurde die ordnungsmäßige Kündigung zugestellt. Aus dem gleichen Grunde ist die Zahl der Beitragskassierer erheblich vermindert. Die Beitragskassierer, die bisher in 5 Tagen ihre Arbeit getan zu haben glaubten, werden in Zukunft wie andere Leute 6 Tage in der Woche arbeiten müssen.

Jeden Monat wurden bisher an die Angestellten etwa 6300 Mark Gehälter ausbezahlt. Nach der Einsparung wurden kaum mehr als 3300 Mk. im Monat zur Auszahlung kommen. Die neuen Maßnahmen ersparen aber dem Verband und damit dem Arbeiter, ohne daß der Geschäftsbetrieb auch nur in etwa gehemmt würde, allein an Gehältern das nette Sümmchen von 36 000 Mark im Jahr.

Segelflieger tödlich abgestürzt

Haltern (Westf.), 8. Mai.

Der Berliner Flieger und Flugzeugkonstrukteur Dr. Meyer ist bei einem Segelflug in den Barkenbergen tödlich abgestürzt. Kurz nach dem Start wurde er durch den starken Sturm von einer Boe erfaßt, die die Maschine auseinanderbrach. Das Segelflugzeug trudelte ab. Dr. Meyer war sofort tot.

Der Sparkassenskandal

Bad Oeynhausen, 10. Mai.

Rund 70 000 Mark Unterschlagungen sind nach dem bisherigen Ergebnis der landeskriminalpolizeilichen Untersuchungen bei der Sparkasse vorgekommen. Der verhaftete Abteilungsdirektor Tacke ist geständig.

Göring und Goebbels kommen

Porta, 8. Mai.

Anläßlich der Wiederkehr des 10jährigen Todestages von Leo Schlageter soll die Grundsteinlegung des Schlageterkreuzes am 28. Mai auf dem Jakobsberge an der Porta stattfinden. Wie wir erfahren, sind bereits Einladungen an Reichsminister Göring und Goebbels ergangen. Mit der Absteckung des Denkmalplatzes ist bereits begonnen worden. Es soll versucht werden, daß 23 Meter hohe Kreuz, das nachts elektrisch erleuchtet werden soll, bis zum 12. August fertigzustellen, so daß es dann am Geburtstage Schlageters eingeweiht werden könnte.

Die Geschichte einer Blumenstadt

Erfurt soll ein Gartenbaumuseum bekommen

Erfurt. In der Blumenstadt Erfurt soll ein Gartenbaumuseum errichtet werden, das die weltwirtschaftliche Bedeutung Erfurts in der Blumenwirtschaft und Samenzucht und ihre Jahrhunderte lange Tradition aufs neue dokumentieren und der ganzen Gartenindustrie einen neuen Antrieb geben soll. Es wird angeregt, in einer besonderen Schau die Entwicklung des Erfurter Gartenbaus, der mit der geschichtlichen Entwicklung der Stadt eng verknüpft ist, darzustellen und außerdem den gegenwärtigen Stand der Blumenzucht usw. durch immer neu zu ergänzende lebendige Anlagen in seinen charakteristischen Formen anschaulich zu machen.

Daneben dürfte auch eine besondere Abteilung der Entwicklung aller gärtnerischen Handwerkszeuge und Maschinen sowie den immer weiter fortschreitenden Zucht-, Kreuzungs- und Veredelungsversuchen gewidmet sein. Ferner soll eine Sonderabteilung als Lehrschau ausgebaut werden. Im Frühling und Herbst sollen besondere Blumenmessen veranstaltet werden.

Familientragödie

Halle. Der 25 Jahre alte Arbeiter Martin Stephan fand, als er von seiner Arbeit aus dem Leuna-Werk in die elterliche Wohnung in Halle zurückkehrte, seine Mutter mit durchschnittener Kehle auf dem Sofa vor. Der 56 Jahre alte Vater hatte sich an der Türklinke erhängt. Der alte Stephan, der seit zwei Jahren arbeitslos war, war in den letzten Monaten stark überreizt gewesen. Es war schon wiederholt zu schweren Auseinandersetzungen zwischen ihm und seiner Frau gekommen, bei denen die Polizei eingreifen mußte, um die Frau zu schützen. Offenbar hat er seine Frau in einem Wutanfall getötet und sich dann selbst erhängt.

Der 2500jährige

Sangerhausen. In der Nähe von Einzingen wurden beim Umpflügen eines Ackers in geringer Tiefe Schlackenreste festgestellt. Der bekannte Altertumsforscher Spengler-Sangerhausen hat den Fund untersucht und ermittelt, daß es sich um Reste eines Schmelzofens aus der ältesten Steinzeit handelt. Die Funde haben ein Alter von mindestens 2500 Jahren. Durch Zusammensetzung der Schlackenreste konnte die ursprüngliche Form des Ofens einigermaßen rekonstruiert werden. Er ist in das Spengler-Museum in Sangerhausen gebracht worden und bildet eine überaus wertvolle Bereicherung dieser Sammlung.

Der ehrliche Vagabund

Mißlückter Selbstmordversuch.

Paris. In Bordeaux versuchte ein russischer Schauspieler, sich das Leben zu nehmen. Ein Vagabund, der seine Schlafstelle unter einer Brücke aufgeschlagen hatte, war ganz erstaunt, als er einen Mann auf sich zukommen sah, der ihm ein Bündel Banknoten in die Hände drückte und erklärte, daß er dies als sein Eigentum betrachten möge. Der Unbekannte verschluckte zwei Zehnfrankstücke, band sich die Hände zusammen und sprang ins Wasser. Zum Glück breitete sich sein Gabardine-Mantel wie ein Rettungsring aus, sodaß er nicht untergehen konnte. Während er noch verzweifelte Anstrengungen machte, sich trotzdem unter Wasser zu halten, hatte man am Ufer ein Boot flottgemacht, um den Lebensmüden wieder an Land zu bringen. Der Vagabund, der vielleicht schon lange nicht mehr eine solche Summe sein eigen genannt hat, beeilte sich, sie dem diensttuenden Hafenoffizier auszuhändigen.

Das beste Volkslied

Dresden. Der Staatssekretär der Reichskanzlei hat der Leitung der Deutschen Musik-Premieren-Bühne e. V., Sitz Dresden, mitgeteilt, daß Reichskanzler Hitler ihr einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt hat, der an den deutschen Komponisten verliehen wird, der das beste neue deutsche Volkslied schafft. Mit diesem neuen Wettbewerb, der durch die Preisstiftung des Reichskanzlers Hitler besondere Bedeutung erhält, werden alle deutschen Komponisten zur Einreichung neuer deutscher Lieder im Volkston aufgefordert, die in Ton und Text der deutschen Art, dem deutschen Gemüt und der neuen Zeit gerecht werden. Bedingungen zur Teilnahme versendet die künstlerische Leitung der Deutschen Musik-Premieren-Bühne e. V., Dresden, Zinzendorfstraße 2b.

Giftschlangen gefällig?

Istanbul. Auf die Nachricht, daß sich die Istanbuler Handelskammer mit dem Plan der Ausfuhr von Giftschlangen für die Gewinnung von Serum befaßt, haben sich bereits etwa 25 Lieferanten bei der Handelskammer vormerken lassen, darunter ein gewisser Hadschi Ibrahim, der 150 Giftschlangen jeden Tag liefern will.

Die „goldige" Greta

Stockholm. Wie „Allehanda" aus Amerika meldet, ist Greta Garbo von ihrer Europareise nach Hollywood zurückgekehrt, wo sie in einem Film „Königin Christina" die Titelrolle spielen wird. Dem Telegramm zufolge soll Greta Garbo für diesen Film eine Gage von 250 000 Dollar erhalten.

Sport unter Polizeiaufsicht

Bukarest. Die gesamten Temesvarer Fußball-Klubs haben einmütig einen Beschluß gefaßt, wonach die Schiedsrichter nach Beendigung der Spiele unter sicherer Bedeckung bis zur Straßenbahn oder dem Autobus begleitet werden müssen. Außerdem dürfen Spiele nicht eher beginnen, bevor nicht mindestens drei Polizisten anwesend sind. — ein Beschluß, dessen tiefere Hintergründe nur der verstehen wird, der einmal einem frisch-fröhlichen Fußballspiel in Temesvar beigewohnt hat.

Ein Topf voll Silber

Ein wertvoller Münzenfund entdeckt

Weimar. Vor einiger Zeit ist es einem Einwohner von Mechterstädt gelungen, in seinem Besitztum einen großen irdenen Topf aufzudecken, der mit Silbermünzen, vornehmlich aus dem 18. Jahrhundert, angefüllt war. Dieser nach vielen Hunderten Einzelstücken zählende Münzenfund ist der bedeutsamste in Mitteldeutschland in den letzten Jahren. Es handelt sich um Gulden, Taler, Franken preußischer, österreichischer, bayerischer, französischer Prägung. Sehr interessant sind die friderizianischen Silbermünzen, die auch Stücke aus der Zeit des siebenjährigen Krieges aufweisen. Eigenartig sind die französischen Münzen, die noch auf der einen Seite das Bildnis Ludwig XVI., auf der Rückseite die Zeichen der französischen Revolution mit den Worten: „liberté, égalité, fraternité" zeigen.

Leider ist es bisher nicht gelungen, den Finder und Besitzer des bedeutsamen Fundes zu bewegen, den Münzenschatz einem Thüringer Museum oder dem bekannten herzoglichen Münzkabinett in Gotha zu überweisen. Ein Ausgrabungsgesetz in Thüringen gibt es noch nicht und so besteht bei diesem großen Mechterstädter Münzenfund die Gefahr der Zersplitterung eines solchen kulturwichtigen Fundes.

Wie wir hören, hat das Anerbieten des herzoglichen Münzkabinetts in Gotha, den Fund fachmännisch zu reinigen und wissenschaftlich zu ordnen und einzelne für die Landesforschung wichtigen Stücke für das Münzkabinett durch Kauf zu übernehmen, einen Erfolg bislang noch nicht gezeitigt. Es besteht immer noch die Gefahr, daß der große Münzenfund von Mechterstädt unter der Hand verkauft wird und so in alle Winde verweht — eine Gefahr, die immer wieder bei derartigen Anlässen auftaucht, solange keine gesetzliche Handhabe besteht, Finder und Besitzer von Ausgrabungsobjekten an die Pflicht dem Volke und dem Staate gegenüber zu binden.

Der Onkel aus Amerika

Rann an der Save (Untersteiermark). Eine alte Bäuerin, die nur mehr von dem sogenannten Ausgedinge lebt, hat vom amerikanischen Konsulat in Agram die Nachricht erhalten, daß in San Franzisko vor drei Jahren ein Verwandter gestorben ist, von dem sie schon gar nichts mehr wußte. Nun meldet er sich auf diesem Amtswege mit einer Hinterlassenschaft von 16 Millionen Dollar, die auf nur fünf Erben zu verteilen ist, von denen einer die alte Auszüglerin ist.

Schwarze vor dem Weißen Haus

Washington, 11. Mai. 2500 Neger, geführt von Kommunisten, veranstalteten eine Kundgebung vor dem Weißen Hause und forderten die Freilassung der wegen angeblicher Belästigung von zwei weißen Mädchen zum Tode verurteilten acht Neger. Die Abordnung wurde von Roosevelts Sekretär Howe empfangen, der erklärte, daß Roosevelt gerade mit fremden Diplomaten über Wirtschaftsfragen verhandele. Der Abordnungsführer, der letztjährige Neger-Präsidentschaftskandidat James Ford, erklärte, daß Roosevelt in erster Linie amerikanischen Bürgern sein Ohr leihen sollte.

Eine Flasche macht eine Weltreise

Paris. Eine Flasche mit dem Brief eines englischen Schiffskapitäns, die von diesem vor etwa vier Jahren auf der Fahrt von Colombo (Ceylon) nach Australien ins Meer geworfen wurde, wurde bei Toulon gefunden. Die Flasche hat, wie man sieht, einen weiten Weg zurückgelegt. Der englische Kapitän war sehr erfreut, als er von dem Finder der Flasche verständigt wurde.

„Museum Großes Hauptquartier"

Bad Kreuznach. Im hiesigen Kurhaus wird demnächst ein „Museum Großes Hauptquartier 1917/1918" eröffnet werden. Das Große Hauptquartier des deutschen Heeres und der verbündeten Mittelmächte befand sich bekanntlich vom Frühjahr 1917 bis März 1918 in Bad Kreuznach. Viele Erinnerungsgegenstände sind zurückgeblieben, die zu einer Sammlung vereinigt werden sollen. Dieses eigenartige und in der Welt einzig dastehende Museum wird ein Denkmal werden, in dem Deutschlands schwerste Zeit einen sichtbaren Ausdruck finden wird.

Juden ist der Zutritt verboten

Bukarest. An der Universität Klausenburg ist den jüdischen Studenten der Medizin das Betreten des Gebäudes für zunächst eine Woche verboten worden. Die Mehrzahl der jüdischen Hörer hat sich damit abgefunden, ein Teil wollte jedoch gewaltsam eindringen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem es zwei Verwundete gab . . . . Die Ursache des Verbotes war ein jüdisches Rundschreiben an die Apotheker von Klausenburg, nach Möglichkeit nur jüdische und keine rumänischen Praktikanten einzustellen.

Der Mann, der sich selbst spielte

Der Aufstieg eines Filmhelden

Wenigen Künstlern war ein derart wechselvolles Schicksal beschieden, wie dem amerikanischen Schauspieler Tearle. In den Zeiten der Stummfilms zählte er zu den volkstümlichsten Darstellern Amerikas. Als er dann nach Hollywood übersiedelte, geriet er in leichtsinnige Gesellschaft, begann zu trinken und kam schließlich so tief herab, daß ihn keine Filmgesellschaft mehr engagieren wollte.

Als der Tonfilm auch die Hollywooder Ateliers eroberte, hatte Tearle bereits den Anschluß an die neue Filmzeit verpaßt. Er war völlig herabgekommen und lebte nur noch davon, was ihm ehemalige Freunde und Bekannte schenkten. Sein Schicksal hatte in Amerikas Künstler-Kreisen allgemeine Teilnahme erregt. Zwei bekannte Schriftsteller, Kaufmann und Ferber, schrieben ein Bühnenstück, zu dessen Hauptfigur Tearle wurde. Der Held dieses Stücks ist ein zum Trinker gewordener Bühnenschauspieler. Aber schon bei der ersten Probe stellte sich heraus, daß für die Rolle des Filmschauspielers kein geeigneter Darsteller vorhanden war. Entschlossen machten sich die Verfasser auf die Suche nach Tearle und fanden ihn schließlich in einem erschütternden Zustande vor. Man studierte mit Conway Tearle die Rolle des herabgekommenen Schauspielers ein, und Tearle bekam eine Gage von 200 Dollar wöchentlich. Die Erstaufführung brachte dem einstigen Star einen derart stürmischen Erfolg, daß der Direktor ihm auf der Stelle seine Gage auf das Doppelte erhöhte. Das Stück erzielte monatelang ausverkaufte Häuser und läuft seit einem Jahre in Newyork noch immer mit unverändertem Erfolg.

Er selbst hat sich seit seinem ersten Wiederauftreten von Grund auf gewandelt. Seine Gage hat bereits die respektable Höhe von 1 000 Dollar wöchentlich erklommen und dieser Tage wurde ein Vertrag mit einer Filmgesellschaft unterzeichnet, der dem Künstler eine der höchsten Filmgagen Amerikas, 4 000 Dollar in der Woche, sichert. Trotz dieser glückhaften Wendung des Schicksals kann Conwony Tearle die furchtbaren Jahre des Elends, die er durchgemacht hatte, nicht vergessen. Er hat seinen Schwur, keinen Tropfen Alkohol mehr anzurühren, gehalten und zählt heute zu den anspruchlosesten Bühnenkünstlern Amerikas.

Wieder vertragen.

Paris. Zwischen der Prinzessin Charlotte von Monaco und ihrem Ehegatten, dem Prinzen von Polignac, sollte vor kurzem ein Scheidungsprozeß ausgetragen werden. Er wurde in letzter Stunde verschoben. Jetzt verlautet, daß die beiden Parteien sich geeinigt hätten, sodaß dieser Ehescheidungsprozeß hinfällig geworden wäre.



Der Reichskanzler in Königsberg.

Die Ankunft Hitlers im Königsberger Flughafen. Von links: der SS.-Führer von Ostpreußen bei der Begrüßung des Reichskanzlers; dahinter Reichswehrminister v. Blomberg.

Handel und Wirtschaft

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	11. 5.	10. 5.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr. Ld Pfbr.-B. GPfBr. 17/18	—	85 3/4
6% do. R. 22	86 1/2	85 1/2
6% do. Komm. Obl. R. 20	79 1/2	79 1/2
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	84	84 1/2
6% dito 1927	85	84 3/4
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. 1926/28	73 1/2	—
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41	84 1/2	84 1/4
6% dito Serie A 47	84 1/4	84 1/4
6% dito Kom. Em. 17/19	73	72 1/2
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	7,25	7,25
5% Rogg. Rentenbk. Bln. 1—11	7,12	7,10
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 T.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	19 1/4	18 3/8
Norddeutscher Lloyd	20 1/4	19 3/4
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	52 1/4	52 1/4
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	63	65
Dresdner Bank	60 3/4	61
Reichsbank	133 3/8	131 1/4

Devisenkurse (in Mark)

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	169,23	169,57	169,23	169,57
Oslo	72,23	72,37	72,33	72,47
Helsingfors	6,254	6,266	6,264	6,276
Kopenhagen	63,24	63,36	63,29	63,41
Italien	22,15	22,19	22,19	22,19
London	14,17	14,21	14,196	14,235
Newyork	3,581	3,589	3,598	3,604
Wien	45,45	45,55	45,45	45,55
Paris	16,56	16,60	16,56	16,60
Schweiz	81,27	81,43	81,17	81,34
Schweden	73,03	73,17	73,43	73,57
Spanien	35,96	36,04	35,96	36,04
Brüssel	58,59	58,71	58,54	58,66
Brasilien	0,239	0,241	0,239	0,241

Produkten

Berlin, den 11. Mai. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	197—199	Mais (loko Bln.)	—
Roggen, märk.	134—136	Weizenmehl	23,25—27,00
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,80—22,80
Wintergerste	168—178	Weizenkleie	8,70—9,00
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	8,80—9,00
Hafer, märk.	132—135	Kartoffelflocken	13,10—13,20

Erwerbsgesellschaften

Bergmann Elektrizitätswerke A.-G., Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der H.-V. am 13. Juni vorzuschlagen, das Aktienkapital von 44 Mill. RM. im Verhältnis 5:1 auf 8,8 Mill. RM. herabzusetzen und den Buchgewinn von 35,2 Millionen RM. zur Deckung der Jahresverluste von 1931 und 1932 mit zusammen 21,9 Mill. RM., sowie zu Sonderabschreibungen von 8,4 Mill. RM. gegen 21,5 Mill. RM. im Vorjahr zu verwenden.

F. H. Hammersen A.-G., Osnabrück. Die Gesellschaft, die für 1932 wieder dividendenlos bleibt, weist in ihrer Ertragsrechnung einen Verlust von 37 319 RM. aus. Es wurde ein Ueberschuß von 7 061 099 RM. erzielt.

Wetterbericht

für den 12. Mai.

Für das mittlere Deutschland: Bewölkt und kühler, zeitweilig Niederschläge, nordöstliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl, besonders im Osten und Süden. Regenfälle, im Norden wechselnd wolkig ohne nennenswerte Niederschläge, im Nordwesten zeitweise heiter.

Wasser ist das Beste!

Von Ober-Med.-Rat. Dr. Vollmer

Die Haut des menschlichen Körpers ist nicht nur ein schützender Ueberzug, sondern sie vermittelt vor allem den Wärmeausgleich und die Ausscheidung unbrauchbarer oder gesundheitsschädlicher Abbaustoffe des Körpers. Gar nicht zu reden von der Haut als Bildungsstätte innerer Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten, besonders gegen Tuberkulose.

Je mehr wir daher die Haut vernachlässigen durch Tragen zu vieler und oft genug unzweckmäßiger Kleidungsstücke, durch Entwöhnung vom Einfluß anregender Außenreize, wie Licht, Luft und vor allem Wasser, umso mehr verliert die Haut die Fähigkeit, sich rechtzeitig und schnell dem Wechsel von Licht, Luft, Wärme und Kälte anzupassen. Erkältung und vermehrte Anfälligkeit sind unvermeidliche Folgen.

Die Haut erfüllt ihre Aufgaben durch die, bis dicht unter die oberste Zellschicht fein verteilten Schweißdrüsen und haarfeinen Blutäderchen, die von noch feinerem Nervennetzwerk umspannt sind. Namentlich bei äußeren Reizen wie Licht, Luft und Wasser werden die Drüsen zu erhöhter Tätigkeit angeregt und die Aederchen unter der Haut erweitern oder verengern sich. Das regt die Schutzstoffbildung an und wirkt günstig auf den Blutkreislauf und die Versorgung der inneren Organe im Körper.

Darum müssen wir regelmäßig dafür sorgen, daß die Haut rein und funktionstüchtig ist, d. h. die Hautoberfläche und die Ausgänge der Talg- und Schweißdrüsen dürfen sich nicht durch Staub und Schweiß zusetzen, die feinen Hautäderchen müssen lebhafteren Reizen ausgesetzt werden, als es unter der Kleidung möglich ist.

Dazu verhilft uns nichts besser und wirksamer als wöchentlich regelmäßig ein warmes Wannenbad oder zumindest ein Brausebad mit warmem Wasser und Seife. Richtig temperiert und nicht zu lange ausgedehnt verschafft uns das Bad das Gefühl des Neugeborenseins, weil der ganze Körper besser durchblutet wird.

Noch erhöht wird der gesundheitliche Wert des Badens, wenn man nach gründlicher Reinigung der Haut unter der warmen Dusche sich 10—15 Minuten im Schwimmbad tummelt. Das verstärkt die Wirkung des Wassers im Sinne einer besseren Durchblutung und Durchatmung des Körpers.

Daß man natürlich gesund sein muß, je stärker und je mehr man sich Körper- und Hautreizen aussetzt, ist klar. Aber wozu ist der Arzt da. Er wird Aelteren, Blutarmen oder Schwächlichen, besonders Nervösen oder sonst sich nicht vollkräftig Fühlenden oder mit irgend einem Fehler Behafteten gern seinen Rat geben.

Also hinein ins Wannenbad, unter die Dusche, ins Schwimmbad! Wir wollen die, durch unsere Lebensgewohnheiten verloren gegangenen Fähigkeiten und Werte unserer Haut nicht nur wiedergewinnen und erhalten, sondern sie womöglich zu höherer Leistungsfähigkeit steigern. Was sagt doch ein altes griechisches Sprichwort? „Das Beste ist das Wasser."

Der Frühling in der Küche

Wie in den Kleiderschrank so sollte jetzt auch in die Küche der Frühling seinen Einzug halten. Das ist umso notwendiger, als unsere Ernährung im Winter zwangsläufig eine mehr oder minder unzweckmäßige gewesen ist. Vor allem haben uns frisches Gemüse und frisches Obst gefehlt. Dieser Mangel, der sich bei vielen Menschen in Gestalt der sogenannten „Frühjahrsmüdigkeit" mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen bemerkbar macht, muß jetzt möglichst bald ausgeglichen werden. Vor allem gilt es, die in der Winterkost fehlenden Vitamine und Salze jetzt dem Körper zuzuführen.

Da sind zunächst die verschiedenen Maikräuter, die uns die Natur für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Zu ihnen gehören Schnittlauch, Petersilie und ähnliche, die sich besonders als Zutaten zu Suppen, zu Soßen, zu Käse und Butter eignen. Das junge Gemüse, dessen gesundheitlicher Wert natürlich besonders hoch zu veranschlagen ist, wird seines hohen Preises wegen vieler Hausfrauen noch zu teuer erscheinen, wenngleich sich eine solche Ausgabe durch die Verbesserung der Gesundheit wohl bezahlt macht. Es stehen aber auch für Minderzahlungskräftige genügend Wildgemüse zur Verfügung, die man z. B. von einem Frühlingsspaziergang mit heimbringen kann. Die ersten Triebe des Löwenzahns können zu schmackhaftem Salat oder feinem Gemüse verarbeitet werden, aus Kresse, Sauerampfer und Feldsalat lassen sich ebenfalls gut schmeckende und der Gesundheit dienliche Gerichte herstellen.

Von weiteren Gaben des Frühlings sei besonders und mit besonderem Nachdruck auf Milch und Butter aufmerksam gemacht. Die Maibutter erfreut sich nicht nur wegen ihres guten Geschmackes allgemeiner Beliebtheit, sondern sie ist, ebenso wie die Milch, um die jetzige Jahreszeit vitaminreicher als sonst, da das Vieh bereits auf die Weide kommt und hier Frischfutter genießt.

Sehr wichtig ist es noch, darauf hinzuweisen, daß man vom Markt oder aus dem Gemüseladen nur deutsches Gemüse, das dem ausländischen in keiner Weise nachsteht, nach Hause bringt und so nicht nur sich selbst und seiner eigenen Familie, sondern auch dem deutschen Volksvermögen einen wertvollen Dienst erweist.

Beruf und Tuberkulose / Von Reg.-Med.-Rat i. R. Dr. Denker

Zum Schutz vor den Gefahren einer Tuberkuloseansteckung muß man wissen, wie diese Krankheit übertragen wird. Der Krankheitserreger, der Tuberkelbazillus, kann aus der erkrankten Lunge eines Schwindsüchtigen auf verschiedene Weise in den Körper eines gesunden Menschen gelangen. Gewöhnlich werden die Bazillen mit dem Auswurf aus der kranken Lunge entleert, oder sie sind in den feinen Tröpfchen enthalten, die beim Husten, Niesen oder Sprechen fortgeschleudert werden. Unmittelbare Ansteckung kann im Bereich dieses Sprühkegels durch Einatmung der feinen Tröpfchen erfolgen, oder indirekt dadurch, daß die verstreuten Bazillen antrocknen, mit Staub aufgewirbelt werden und so in die Atmungsorgane anderer Menschen gelangen. Schließlich kommt noch eine Uebertragung der Krankheitskeime durch Hände, Kleidungsstücke, Geräte und dergl. in Frage, die mit dem Ansteckungsstoff beschmutzt sind. Der erwähnte Sprühkegel und damit der unmittelbare Gefahrenbereich erstreckt sich beim Husten bis etwa 1 Meter, beim Niesen bis etwa 3½ Meter vom Munde des Kranken. Diese Uebertragungsweise hat praktische Bedeutung nicht nur für die Tuberkulose, sondern auch für zahlreiche andere Infektionskrankheiten: Schnupfen, Grippe, Masern, Scharlach, Keuchhusten usw.

Will man sich gegen die Ansteckung schützen, so sind entsprechende Vorsichtsmaßregeln notwendig. Der Kranke soll von anderen Personen mindestens 1 Meter Abstand halten, beim Husten und Niesen die linke Hand oder das Taschentuch vorhalten und soll für seinen Auswurf geeignete Spuckgefäße benutzen. Im übrigen ist für ihn und seine Umgebung größte Sauberkeit der beste Ansteckungsschutz.

Die unmittelbare Gefährdung durch einen tuberkulösen Arbeitskollegen richtet sich ganz nach den Verhältnissen des Einzelfalles. Nicht alle Menschen sind gleich stark gefährdet, weil die Empfänglichkeit für Tuberkulose von der Konstitution des Betreffenden abhängt. Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche, ältere Erwachsene sind dagegen in der Regel weniger empfänglich für Tuberkulose. Wenn der Kranke daher wenig oder garnicht hustet und im übrigen die nötigen Vorsichtsmaßregeln sorgsam beachtet, bietet er nur eine geringe oder gar keine Gefahr für erwachsene Mitarbeiter, wobei Voraussetzung ist, daß gewisse Bedingungen bei der Wahl des Arbeitsplatzes und der Arbeitsart erfüllt werden. Der gegenseitige Abstand zwischen den Arbeitenden soll mindestens 1½ Meter betragen. Wenn die Arbeitsplätze sich beispielsweise in Kontoren einander unmittelbar gegenüber befinden, empfiehlt sich die Anbringung einer gläsernen Scheidewand. Am besten ist es natürlich, wenn der Tuberkulöse in einem Raum für sich allein arbeiten kann und auch sonst seinem Krankheitszustand entsprechend beschäftigt wird. Auch in der Arbeitstechnik müssen gesundheitliche Vorschriften beachtet werden, beispielsweise ist das sogenannte „Schiffchenküssen" in der Weberei zu beseitigen.

Sauberkeit in den Arbeitsräumen und Beachtung persönlicher Hygiene durch die Arbeiter muß gefordert werden.

Der Kampf gegen die Tuberkulose darf nicht zu einem Kampf gegen den Tuberkulösen ausarten. Der sorgsame und gutwillige Tuberkulöse hat ein Recht auf Arbeit, wie jeder andere. Nur bei schweren Krankheitszuständen dürfte seine Entlastung mit Rücksicht auf die Arbeitskameraden gerechtfertigt sein. Selbstschutz durch entsprechendes Verhalten ist für jeden einzelnen die beste Waffe gegen Ansteckungsgefahr, insbesondere Luft und Sonne, Sauberkeit und eine gesundheitsgemäße Lebensweise, wodurch die Abwehrkraft des Körpers gestärkt wird.

Die häufigsten Schulkrankheiten / Von San.-Rat Dr. Voelcken

Für die Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen kommt im allgemeinen eine verhältnismäßig kleine Anzahl epidemischer Erkrankungen in Betracht.

Die Masern verursachen die meisten Klassenepidemien und werden fast ausschließlich durch die Schule weiterverbreitet. Sie befallen die Kinder meist im 1. oder 2. Schuljahre. In Großstädten haben 50 bis 60 Prozent der Schulrekruten die Krankheit bei der Einschulung schon hinter sich, meistens weil sie durch ältere schulpflichtige Geschwister angesteckt worden waren, welche die Krankheit in der Schule erworben hatten. Hierin liegt die Hauptgefahr der Masern, die für Kinder von ein bis zwei Jahren durch das häufige Hinzutreten einer Lungenentzündung lebensgefährlich sind. In dieser Altersstufe sterben in manchen Jahren an Masern mehr Kinder als an Scharlach und Diphtherie. Der Zeitraum zwischen der Ansteckung und dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen, die sogenannte Inkubationszeit, beträgt bei Masern 10 bis 12 Tage, die Krankheit ist jedoch schon gegen Ende dieser Zeit, also noch ehe Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, ansteckend. Deshalb sind bei ihr auch Vorbeugungsmittel, wie Isolierung Erkrankter und Klassenschließungen zwecklos, sie kommen immer zu spät und können eine Epidemie nicht verhüten.

Im Gegensatz zu dem schleichenden Krankheitsbeginn der Masern erfolgt der Ausbruch der Krankheit beim Scharlach plötzlich mit hohem Fieber, Erbrechen und Halsschmerzen, die durch eine eitrige Entzündung der Mandeln verursacht sind. Der Verlauf ist oft recht schwer und hat häufig Eiterungen des Gehörorgans, Herzklappenfehler oder Nierenentzündung zur Folge; es kommen jedoch auch ganz leichte Fälle vor, die manchmal übersehen und erst durch die, nach einigen Wochen auftretende Hautabschuppung entdeckt werden. Diese unbeachteten Fälle begünstigen die Ausbreitung der Krankheit sehr.

Für die Erkennung der Diphtherie, die mit Belägen im Halse einhergeht, ist der Nachweis des Diphteriebazillus im Rachenabstrich entscheidend. Die Wiederzulassung zum Unterricht darf erst erfolgen, wenn sich im Rachenabstrich keine Bazillen mehr finden.

Die sehr ansteckenden Windpocken verlaufen meist leicht, ebenso die mit einem masernähnlicher Ausschlag einhergehenden Röteln. Dasselbe gilt für den Mumps (Ziegenpeter), der durch eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse verursacht wird.

Der Keuchhusten, dessen Erreger bekannt ist, verursacht im 1. Lebensjahre die meisten Todesfälle von allen Infektionskrankheiten. Für ältere Kinder ist er nicht mehr so gefährlich, dauert jedoch meist mehrere Monate an. Das gehäufte Auftreten der spinalen Kinderlähmung an manchen Orten Deutschlands hat im letzten Jahre viel Beunruhigung hervorgerufen. Einzelne Fälle pflegen in jedem Sommer vorzukommen. Besonders bedroht sind die ersten drei Lebensjahre, jedoch erkranken auch ältere Kinder und Erwachsene. Die Krankheit, eine Infektion des Rückenmarkes, führt oft zum Tode oder zu schweren Lähmungen der Extremitäten.

Erwähnt werden müssen auch noch die, unter der Schuljugend sehr verbreitete Infektion mit Madenwürmern (Oxyuren), die durch eine Milbe hervorgerufene Krätze, und die durch Kopfläuse verursachte Entzündung der Kopfhaut.

In Zeiten, in denen Epidemien herrschen, sollten folgende Vorschriften allgemein hygienischer Art den Kindern immer wieder eingeprägt werden:

Nicht küssen, enge körperliche Berührung nach Möglichkeit vermeiden, keine fremden Trinkgefäße benutzen, nicht vom Frühstück des Schulkameraden abbeißen, sich nicht anhusten lassen und beim Husten selbst ein Taschentuch vor den Mund halten; kein fremdes Taschentuch und nur eigenen Kamm und Bürste benutzen. Die Hände häufig, besonders vor den Mahlzeiten, gründlich mit Seife waschen, häufig den Mund spülen und gurgeln; besonders morgens, abends und nach der Heimkehr aus der Schule, und die Zähne gut pflegen!!!

Mahlzeiten mit oder ohne Getränke?

Von Dr. Paul Becker.

Viele Menschen sind so daran gewöhnt, zum Essen irgend etwas zu trinken, daß sie eine Mahlzeit nicht als vollständig empfingen würden, wenn sie kein Getränk dazu bekämen. Andere halten es als unbedingt schädlich, beim Essen zu trinken. Eine zweite Frage ist, wieviel Flüssigkeit der Mensch überhaupt zu sich nehmen muß, um gesund zu bleiben, und in welcher Form sie ihm am besten zugeführt wird. Um diese Frage richtig beantworten zu können, muß man auf den Gesamtorganismus etwas näher eingehen.

Bekanntlich werden etwa 70 Prozent des Körpergewichts aus Flüssigkeit gebildet. Wenn also ein Mensch 70 Kilo wiegt, so macht die Flüssigkeitsmenge annähernd 50 Kilo, d. h. also ebensoviel Liter, aus. Die Verteilung der Flüssigkeit in den verschiedenen Geweben und Körperteilen ist natürlich verschieden; so enthält zum Beispiel das Email der Zähne nur 2 Prozent Flüssigkeit, während der Speichel aus 99 Prozent Flüssigkeit besteht und das Blut 80 Prozent Wasser aufweist. Diese Flüssigkeitsmenge muß immer in ungefähr gleicher Höhe gehalten werden, damit der ganze Lebensvorgang sich ungehindert abspielen kann. Es ist errechnet worden, daß ein erwachsener Mensch täglich durch Haut und Nieren etwa 3¾ Liter Wasser absondert, eine Menge, die natürlich schwankend ist, je nach Nahrungsaufnahme, Temperatur, Bewegung usw., doch muß immer die entsprechende Flüssigkeitsmenge wieder zugeführt werden.

An sich soll der Mensch also eine Flüssigkeitsmenge von 3½ Liter täglich zu sich nehmen aber es wäre unklug, diese Menge nun etwa in Form von Wasser zu trinken. Das könnte besonders an heißen Tagen recht unangenehm werden, denn je mehr wir trinken, umsomehr schwitzt der Körper, was durchaus nicht angenehm ist.

Eine Vorsichtsmaßnahme sollen wir beim Trinken stets anwenden: nichts sehr kaltes Kaltes trinken. Der Magen verlangt eine gewisse Temperatur, um richtig arbeiten zu können; wenn die Amerikaner großenteils magenleidend sind, so beruht das teilweise darauf, daß sie bekanntlich Eisgetränke und Eis an heißen Tagen im Uebermaß zu sich nehmen.

Wenn man beim Essen trinkt, soll man es nicht tun, um damit das Essen hinunterzuspülen, weil man dadurch dazu verleitet wird, die Speisen nicht richtig zu kauen. Daraus kommt wohl die Ansicht vieler, daß es schädlich sei, beim Essen zu trinken. Wenn man aber zwischen den Bissen einen Schluck trinkt, wird es einem nicht schaden.

Besonders günstig ist es, am frühen Morgen vor dem Frühstück ein Glas frisches Wasser zu trinken; das spült den ganzen Organismus durch und hat sich schon oft als beste Arznei erwiesen.

Daß wir es nicht nötig haben, 3½ Liter täglich zu trinken, lehrt uns die Erwägung, daß wir ja durch Kaffee, Tee, Suppen und durch die Nahrung selbst große Flüssigkeit zu uns nehmen. Zum Beispiel enthält eine Gurke 95 Prozent Wasser, ist also ein guter Durststiller im Sommer. Auch Spargel, Kohl, Radieschen, Rhabarber, Tomaten versehen uns mit reichlich Flüssigkeit, die außerdem mit Vitaminen angereichert ist, so daß wie uns bei ihrem Genuß besser stehen, als wenn wir uns nur an Wasser oder andere Getränke halten müßten. Jedenfalls erreichen wir durch ausgiebige Gemüse- und Obstnahrung, daß unser Organismus regelmäßig richtig durchgespült wird; das ist lebenswichtig für uns, und bei solcher Diät werden wir uns wohl fühlen.

Zu wenig und zu viel Gewürz / Von Dr. med. Klaus Hofer

Unsere Zeit mit allen ihren verschiedenartigen Ernährungstheorien hat das Interesse an den Bestandteilen der menschlichen Nahrung wach gerufen. Ein Gebiet allerdings wurde immer etwas stiefmütterlich behandelt, obwohl es in medizinischer Hinsicht besonders wichtig ist, nämlich die Bedeutung der Gewürze.

Der Zusatz gewisser Würzstoffe ist keine ist keine moderne Errungenschaft. Man hat schon im Altertum zahlreiche Gewürze gekannt. Viele Völker haben den Zweck der Gewürze, nämlich die Erhöhung der Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit der Speisen, übertrieben und die Grenzen überschritten. Wie auf jedem anderen Gebiet ist ein Uebermaß auch hier gefährlich. Zu scharfe Speisen beanspruchen die Nieren aufs äußerste. Das gesamte Blutkreislaufsystem muß eine vermehrte Arbeit leisten. Eine kurze Zeit hindurch ist dies durch die verschiedensten Ausgleichsmöglichkeiten, die im menschlichen Organismus verankert sind, durchaus möglich. Auf die Dauer jedoch wird die vermehrte Arbeit auch eine vermehrte Abnutzung nach sich ziehen. Es darf niemand behaupten, daß er alle Gewürze vertragen könne und nichts Nachteiliges bemerke. Die Rechnung für seine Unvernunft wird ihm vielleicht erst nach vielen Jahrzehnten vorgelegt.

Trotzdem benötigen wir für eine bekömmliche Nahrung ein gesundes Maß an Gewürzen. Die meisten Würzstoffe nämlich bestehen aus pflanzlichen Zellen und enthalten chemische Körper wie Eiweiß, Fette und Kohlehydrate, also die Grundsteine unserer Nahrung. Als charakteristischer Bestandteil kommmen noch die sogenannten ätherischen Oele hinzu. Sie machen sich beim Genuß allerdings weniger durch die Geschmacksnerven als durch die Geruchsnerven bemerkbar.

Die wichtigste medizinische Folge dieser Nervenwirkung ist eine Anregung der Produktion von Speichel und Magensaft. Diese Flüssigkeiten, die die verschiedenartigsten chemischen Spaltstoffe enthalten, vermögen es nun, die Speisen besonders gut zu verdünnen und vorzuverdauen. Auf der Magenschleimhaut wird außerdem eine bessere Durchblutung erzielt, welche die Zerlegung der Speisereste wirksam erleichtert. Im Darm wird die innige Berührung von Körperflüssigkeit, nämlich Blut und Lymphe, mit dem Darminhalt gefördert. Diese Förderung ist besonders wichtig. Wir müssen dazu wissen, daß der innere Darm aus den sogenannten zylinderförmigen Darmzotten besteht. Sie haben die Aufgabe, die Nährstoffe aus der zerkleinerten Nahrung in die Körpersäfte hineinzupumpen und auf diese Weise unsere sämtlichen Gewebe und Organe richtig und ausdauernd zu ernähren. Von der Schnelligkeit und Intensität dieses Vorganges hängt unser gesamter Ernährungszustand ab.

Es ist nun der interessante Versuch gemacht worden, ein Stück Darm mit einer Zuckerlösung in Berührung zu bringen und verschiedene Konzentrationen einzelner Gewürze hinzuzusetzen. Das Ergebnis war überraschend. Ein normaler Gewürzzusatz ließ 25 Prozent Zucker mehr auffsaugen als vorher. Hohe Gewürzkonzentrationen erreichen aber das Gegenteil: es wurde vom Körper weniger Zucker aufgenommen.

Dieser Versuch zeigt uns also, daß wir uns sowohl davor hüten müssen, die Gewürze vollkommen zu vermeiden, als auch eine gewisse Grenze zu überschreiten.

Königswusterhausen und Langenberg senden:

Deutschlandsender (1635)

Sonntag, 14. Mai

6.15: Berlin: Funkgymnastik.
6.35: Bremen: Hafenkonzert. — Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. — Tagesspruch.
8.00: Stunde des Landwirts.
8.55: Morgenfeier: Der Tag des Liedes.
10.05: Berlin: Wettervorhersage.
11.00: Heinr. Anacker liest eigene Dichtungen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Leipzig: Bachkantate: Wir danken dir, Herr.
12.05: Hannover: Mittagskonzert. Das niedersächsische Sinfonieorchester. Ltg.: Rich. Grille.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
14.00: Aus d. Kriegervereinshaus, Berlin: Kundgebung des Bundes der Kinderreichen.
15.00: Stunde der Unterhaltung: Deutsche Jungens im Weltkrieg auf der Flucht vom Kap zum Sambesi.
15.30: Königsberg: Unterhaltungskonzert des Kl. Orch.-Orchesters. Ltg.: Eugen Wilden.
16.30: H. Riegemann: Maibaum und Maientanz.
17.00: Breslau: Unterhaltungskonzert d. Schles. Symphonieorchesters. Ltg.: G. E. Aschka. Notturno (Reinecke). Madrigal-Gavotte (Brouset). Jatrab, maurisches Intermezzo (Wöhlert). Wiener Walzer (Grammann). Plappermäulchen Polka (Jos. Strauß). Reiter-Marsch (Schubert).
18.00: Historia sacra, ein Hörbericht aus alten märkischen Kirchenbüchern. Zusammengestellt von Hilmar Deichmann und Fritz Lautsch.
18.40: Flötenmusik: Sonate F-Dur (Bach). Suite, op. 160 (Lagerus).
19.00: Der deutschen Mutter. Brief der Frau Rat Goethe an ihren Sohn.
20.00: Hamburg: Volkstümliches Konzert. Ausf.: Philharm. Orchester. Dir.: A. Richter, J. Eibenschütz, H. Platen u. A. Seder. Mitw.: Helene Fuhl, Erna Kroll-Lange, Eva Schlee, E. Bolt, H. E. Groß, B. Jalkstat (Gesang). Leonoren-Ouv. Nr. 3. Aus: Fidelio (Beethoven). Ouv. u. Arie aus: Oberon (Weber). Aus: Meistersinger von Nürnberg, Tannhäuser (Wagner). Ouv. zu: Tell (Rossini). Aus: Rigoletto (Verdi). Vorspiel: Hänsel und Gretel (Humperdinck). Aus Aida (Verdi). Zweite ungar. Rhapsodie (Liszt).
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Schmidt-Böcke.

Montag, 15. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft
11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Hamburg: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
9.45: Hilde Hellinger: Frühlingsgeschichten aus Amsterdam. — 10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Auf Schneeschuhen von Oslo zum Nordkap.
Anschl. Deutsche Heimat, deutscher Klang (Schallpl.)
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Künstlerische Handarbeiten: Vorschlag für ein neues Sommerkleid.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bücherstunde: Werke der Nietzsche-Forschung.
16.00: Märsche des neuen Deutschland. (Schallpl.)
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.00: Dr. Scholz: Zeitung und Schule in der Gegenwart. — 17.25: Zeitfunk.
17.35: Lebende Tonsetzer: Lieder v. Schattmann. A. M. Topitz (Gesang). Der Komponist (Flügel)
18.00: Das Gedicht.
18.05: Reg.-Rat Bartling: Baskische Ballspiele.
18.30: Musik für Streichorchester: Drei Bagatellen (Raum). Serenade (Reznicek). Kammerorchester d. Deutschlandsenders. Ltg.: E. Lindner.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation: Rothschild siegt bei Waterloo. Funkspiel von E. W. Moeller.
20.00: Leipzig: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Ein buntes Programm.
21.00: Zeitfunk.
21.15: Frankfurt: Beethoven-Konzert. Das Funkorchester. Ltg.: Rosbaud. Solist: Prof. Kempff.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Leipzig: Nachtmusik des Sinfonieorchesters. Dir.: Hilmar Weber.

Dienstag, 16. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Breslau: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
10.00: Nachrichten.
10.10: Hamburg: Schulfunk: Ein Brahms-Konzert.
11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Wetter für die Landwirtschaft.
Anschl. Operettenmelodien. (Schallplatten.)
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jugendfunk: Vorsicht beim Freibaden.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Der Gottesfeind, von Gerhard Kloß.
16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.00: Für die Frau: Wie sind Kinder hübsch u. zweckmäßig anzuziehen? — 17.10: Warum soll sich auch die Stadtfrau für die DLG.-Ausstellung interessieren? — 17.25: Zeitfunk.
17.35: Kammermusik: Sextett für Klavier u. Blasinstrumente, von Ludwig Thuille.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Schrammelmusik. Das Dietrich-Quartett.
18.30: Politische Zeitungsschau.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Leipzig: Die Thomaner singen. Ltg.: Prof. D. Dr. Karl Straube.
20.00: Die Hochzeitsreise, nach dem Roman von de Coster. Von Klaus Herrmann.
21.10: Oldenburg: Blaskonzert des Musikkorps des 3. (Oldenburger) Bats., 16. Inf.-Regt.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Hamburg: Spätkonzert. Ltg.: H. Platen.

Mittwoch, 17. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Berlin: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
9.00: Schulfunk: Ausschnitte aus den Feierlichkeiten am Tage der nationalen Arbeit.
9.45: Clara v. Wedelstaedt: Heitere Geschichten.
10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk: Königsberg: Ostpreußisches Gold. (Bernstein). Hörfolge.
11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Wetter für die Landwirtschaft.
Anschl. Carl Maria v. Weber (Schallplatten).
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Kinderstunde: Wir erleben die Zeit.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bastiste, von Emil Strauß.
16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.00: R. E. Weiß: Wirtschaftswandlungen der Gegenwart.
17.30: Lebende Tonsetzer: Streichquartett Nr. 2, op. 22 (Max Trapp). Dessauer Streichquartett.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Volkslieder für gemischten Chor. Ausf.: Verstärkter Kammerchor d. Deutschlandsenders.
18.35: Ohering. Nairz: Viertelstunde Funktechnik.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Breslau: Das Glatzer Bergland, Landschaft, Menschen, Volksbräuche. Hörfolge.
20.00: Musik des Frühlings. Verstärktes Kammerorchesters des Deutschlandsenders. Ltg.: Lindner. Solistin: Adelheid Hoh.
20.45: An ihren Taten sollt Ihr sie erkennen. Eine satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zweiten (Aufnahme).
21.30: Tanzmusik der Kapelle Gebr. Walters.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Königsberg: Nachtkonzert. Ltg.: E. Wilden.

Donnerstag, 18. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Leipzig: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
9.00: Hamburg: Schulfunk: Funkverkehr m. Schiffen. Aus d. Arbeit d. Funkstation Norddeich.
9.45: Paul Schurek: Plattdeutsche Geschichten.
10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk: Der Flughafen Berlin, das Luftkreuz Europas. Hörbericht.
11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Wetter für die Landwirtschaft.
Anschl. Unterhaltende Charakterstücke (Schallpl.)
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
14.45: Kinderstunde: Die Buddelkiste.
15.10: Jugendstunde: Hörbericht: Aus dem Raubtierhaus des Berliner Zoo.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Aus: Die kleine Welt am Strom, von Georg Britting. — 16.00: Schallplattenkonzert.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.00: Else Binder: Das Gesicht der berufstätigen Frau. — 17.10: Verbrechen u. Erbanlage. Dr. Röhn: Schluß mit der Milieutheorie.
17.35: Musik unserer Zeit. Trio G-Moll f. Klarinette, Cello und Klavier, von Wilh. Berger.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Heitere Volksweisen zur Laute (E. Kühne).
18.30: Stunde des Landwirts.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Berlin: Neurode. Ein Hörspiel von Kurt Heynicke.
20.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
20.50: Die Führer der Landwirtschaft sprechen.
21.15: Stuttgart: Zum Schwäbischen Heimattag 1933: Deutsche in aller Welt.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Köln: Nachtmusik und Tanz. Ltg.: Eysoldt.

Freitag, 19. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Berlin: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
10.00: Nachrichten. — 10.10: Hamburg: Schulfunk: Lotsen auf der Elbe. Lehrspiel.
11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Wetter für die Landwirtschaft.
Anschl. Von Wien durch die Welt. (Schallplatten).
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jungmädchenstunde: Freiwilliger Arbeitsdienst? (Gespräch). — 15.30: Wetter, Börse.
15.45: Dr. Traub: Zeitschriftenschau.
16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.00: Prof. Dr. Staemmler: Rassenpflege und Schule. — 17.25: Zeitfunk.
17.35: Lieder von Schumann, Brahms, Richard Strauß. Trunk. Else Hinkel (Gesang). Egon Hehlle (am Flügel). — 18.00: Das Gedicht. — Anschl.: Heitere Klaviermusik. (R. Mikarski).
18.25: Justizrat Dr. Luetgebrune: Römisches Recht? Deutsches Recht!
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Köln: Der Kölner Dom. Hörfolge von Heinrich Lützeler.
20.00: Köln: Wenn Liebe erwacht. Operette von Eduard Künneke.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Frankfurt: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Sonnabend, 20. Mai

5.45: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft.
6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft u. d. wichtigsten Abendnachr. — Tagesspruch. Anschl.: Königsberg: Frühkonzert.
8.35: Königsberg: Gymnastik für die Frau.
10.00: Nachrichten. — 10.10: Frankfurt: Schulfunk: Die hohe Rhön. Ein Landschaftsbild.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Eröffnungsfeier der 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Kinderstunde: Wir basteln und spielen dt. Geschichte: Wo die alten Germanen wohnten.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: C. von Bremen: Schwarzer Stein in der Heide.
16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.00: Wochenschau.
17.30: Schicksalszeiten einer 700jährigen Stadt (z. Jubiläum der Stadt Salzwedel).
18.00: Das Gedicht.
18.05: Italienische Gesänge: Harvedo Felicioli (Gesang). Max Narrath (am Flügel).
18.30: Dr. Junghans: Dramatiker ohne Bühne: Otto Brues.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Symphonie der Arbeit. a) Lieder der Bergleute, Bauern und Soldaten. b) Symphonie der Arbeit. Worte: Hans-Jürgen Nierentz. Musik: Herbert Windt.
20.00: Funk-Kabarett: Die Brennessel.
20.30: Kasernenhofblüten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: München: Nachtmusik. Ltg.: E. Kloß.

Sendung Langenberg (472,4)

Sonntag, 14. Mai

6.35: Bremer Hafenkonzert. — 8.15: Landwirtschaftl. Rundschau. — 8.30: U. Hösel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers. — 8.40: Für d. Kleingärtner: Dipl.-Gartenins. Johnsen: Die letzten Nachtfröste im Gartenland. — 9.00: Geläut a. d. Trinitatiskirche. — 9.05: Evang. Morgenfeier. — 11.00: Univ.-Prof. Dr. Naumann: Moderne eddische Dichtung. — Ernst Bertram.
11.30: Bachkantate: Wir danken dir, Herr.
12.05: Königsberg: Wissenschaftl. Kundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: E. Eysoldt.
14.30: Volk erzählt. F. Häfer: Die Pferdekur.
15.00: Für d. Landwirt: Tierzuchtinsp. Dr. Grüper: Bedeutung und Erfolge der Leistungszüchtung bei Schweinen.
15.30: Herrgott, dich loben wir. 400-Jahrfeier der Reformation in Soest.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Wolf.
17.00: Düsseldorf: Beim internat. Tennisturnier des Rochusklubs.
18.00: Unsere Städte in Rheinland u. Westfalen: Detmold.
18.30: Der große König. Einakter v. H. v. Stein.
19.00: D. Deutschlandsender: Der deutschen Mutter.
20.00: Sportvorbericht.
20.15: Volkskonzert des Funkorchesters.
21.00: Chiemgauer Volksmusikfest. Dorfkapellen, u. Musikgruppen a. Chiemgau u. Oberbayern; die Sängergruppe Siegsdorf. Sprecher: O. M. Gail.
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben.
22.40: Nachtmusik u. Tanz. Ltg.: Eysoldt.

Montag, 15. Mai

7.03: Morgenruf. — 7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit. — Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand — Anschl.: Funkwerbung mit Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.15: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Schulfunk: Detta Hoff erzählt Märchen von Wilh. Matthießen.
12.00: Unterhaltungskonzert. Ltg.: Wolf.
12.50: Wetter, Zeit, Meldungen.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Eysoldt.
ca. 14.00: Meldungen. — 14.30: Schlachtviehmarktberichte. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Jugendfunk: Unser deutsches Volk.
16.30: Vesperkonzert d. Funkorchester. Der fröhliche Haydn.
17.50: Deutsche Erzähler. Ludw. Aurbacher: Anekdoten.
18.00: Dr. Brosch: Rhein. Volkstum in der deutschen Ostmark.
18.25: Elternstunde. Ed. Reinacher: Erinnerungen eines Dichters an seine erste Schulzeit.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. Rothschild siegt bei Waterloo. Hörspiel von E. W. Möller.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: Bunte Musik. Das kl. Funkorchester.
21.00: Worüber Völker lachen. Ungarn. Szenen, Verse, Prosa. Musik ungarischer Autoren.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht ü. d. geist. Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik. Ltg.: Wolf.

Dienstag, 16. Mai

6.45: Leibesübungen. — 7.00: Wetter, Zeit. — 7.03: Morgenruf. — 7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.15: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Schulfunk: Eine alte Indianerstadt wird ausgegraben.
11.10: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik.
11.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
12.50: Wetter, Zeit, Meldungen.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Wolf. Solistin: M. Langer (Sopran), Begleitung: Graps.
ca. 14.00: Meldungen.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00: Kinderstunde: Kasperl bekämpft d. Bazillus.
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeit.
15.50: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.00: Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts. Univ.-Prof. Dr. Beck: Gruppentheorie und Schulgeometrie.
16.30: Vesperkonzert.
17.50: Der deutsche Arbeiter dichtet. Heinrich Lersch: Gedichte.
18.00: Intendant E. Schmidt: Die Freilichtbühne der Gegenwart.
18.20: Italienisch.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Leipzig: Stunde der Nation: Die Thomaner singen. Ltg.: Prof. Dr. K. Straube.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: Die Mainacht. Hörfolge. Musik v. L. J. Kauffmann.
20.40: Kammermusik. Junge rheinische Komponisten.
21.15: Station D. im Eismeer. Hörspiel H. Braun
22.05: Letzte Meldungen, Bericht ü. d. geist. Leben, Sport.

Mittwoch, 17. Mai

6.45: Leibesübungen. — 7.00: Wetter, Zeit. — 7.03: Morgenruf. — 7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand
8.05: Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.05: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Königsberg: Schulfunk: Ostpreußisches Gold. Eine Hörfolge von Bernstein.
11.25: Schulfunk: Bedeutsame Formen des musikalischen Schaffens. — Das Quodlibet, eine vergessene Form.
12.00: Unterhaltungskonzert. Ltg.: Eysoldt.
12.50: Wetter, Zeit, Meldungen.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Wolf.
ca. 14.00: Meldungen.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.10: Vortrag von Prof. Edm. Jos. Müller:
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeit.
15.50: Jugendfunk: Was der deutsche Frühling bisher und werden läßt.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Eysoldt.
17.50: Die Welt im Buch. J. Kirschweng: Neue deutsche Erzählungskunst. — Gerh. Hauptmann: „Die Hochzeit auf Buchenhorst." — Richard Billinger: „Die Asche des Fegefeuer." — Hermann Hesse: „Die Morgenlandfahrt."
18.00: Aus der Welt des Tieres. Dr. Heinen: Die Florfliege.
18.25: Lektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Breslau: Stunde der Nation: Das Glatzer Bergland, Landschaft, Menschen, Volksbräuche. Hörfolge.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: Aus Bismarcks Reden. Einführende Worte: Dr. Blume.
20.30: Gemeingut der Nation. Solisten: Hausen (Sopran), Guermanova (Alt), Wode (Bariton), Strienz (Baß). Das Funk-Streichquartett.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.45: Nachtmusik. Ltg.: Wolf.

Donnerstag, 18. Mai

6.45: Leibesübungen. — 7.00: Wetter, Zeit. — 7.03: Morgenruf. — 7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand
9.00: Hamburg: Schulfunk: Funkverkehr mit Schiffen. Aus der Arbeit der Hochseefunkstation Norddeich. Hörbild.
9.45: Gymnastik für Frauen.
10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.15: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik.
11.25: Schulfunk: Westfälische Schlaflose wege.
12.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
12.50: Wetter, Zeit, Meldungen.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Eysoldt. Solistin: Fr. Schröder (Sopran). Begleitung: E. Grape.
ca. 14.00: Meldungen.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00: Kinderstunde. Kleine Helden.
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeit.
15.50: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Weismantel: Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik her gesehen.
16.30: Deutsche Hausmusik. Angela Litterst (Sopran), M. H. Steinkrüger (Klavier), Paul Richartz (Violine). — Moderne Werke von Jos. Haas, Heinr. Kaspar Schmid, Max Reger.
17.50: Junge deutsche Dichtung. Johannes Büchner: Gedichte.
18.00: Dr. Grosse-Dresselhaus: Fritz Reuters westfälischer Freund Hermann Grashof.
18.25: Französische Unterhaltung.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Berlin: Stunde der Nation. Neurode. Hörspiel von Kurt Heynicke.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: Rekrutenvereidigung b. Wehrkreiskommando Münster. Hörbericht (Wachsplatten).
20.30: Konzert mit Edwin Fischer. Das Funkorchester. Ltg.: Buschkötter.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik und Tanz. Ltg.: Eysoldt.

Freitag, 19. Mai

6.45: Leibesübungen. — 7.00: Wetter, Zeit. — 7.03: Morgenruf. — 7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.05: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Hamburg: Schulfunk: Lotsen auf der Elbe. Ein Lehrspiel.
11.25: Englischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten.
12.00: München: Unterhaltungskonzert. Leitung: E. Kloß. Solist: H. Reder (Violine). Lortzig, R. Strauß u. a.
12.50: Wetter, Zeit, Meldungen.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Eysoldt. Schubert, Tschaikowski u. a.
ca. 14.00: Meldungen.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeit.
15.50: Jugendfunk: Leben und Treiben in einem Arbeitslager.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Wolf.
17.50: Deutsche Erzähler. — Otto Stoeffl: Die Vogelfarm. — Wilhelm Schmidtbonn: Die Vogelpredigt.
18.00: Univ.-Prof. Dr. W. Brandt: Die biologischen Grundlagen der menschlichen Erblehre.
18.25: Englische Unterhaltung.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Stunde der Nation.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: Wenn Liebe erwacht. Operette in drei Aufzügen von Ed. Künneke. Text nach Schönthans und Koppel-Ellfelds. — Lustspiel „Renaissance" von Herm. Haller und Rideamus. — Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Paul Heinr. Gehln. Chöre: Maier. — Die Handlung spielt in Italien um die Mitte des 19. Jahrhunderts.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik. Ltg.: Wolf.

Samstag, 20. Mai

6.45: Leibesübungen. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wetter, Zeit. — 7.03: Morgenruf.
7.10: Morgenkonzert auf Schallplatten. (Schumann, Schmalstich, Mozart u. a.)
8.00: Wetter, Zeit, Wasserstand.
— Anschl.: Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Fiebarbeit. — Dr. Schlieper: Die Bedeutung der Packungen für den Einzelhandel.
9.45: Gymnastik für Frauen.
10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand.
10.05: Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Frankfurt: Schulfunk: Die Hohe Rhön. Ein Landschaftsbild.
11.25: Deutschkundlicher Schulfunk. Oberstudienrat Dr. Wiegand: Bildnisse deutscher Dichter: Clemens Brentano.
12.00: Berlin: Eröffnungsfeier der 39. Großen Landwirtschaftl. Wanderausstellung.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Eysoldt.
ca. 14.00: Meldungen.
15.00: Kinderstunde. Singen und Springen.
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeit.
15.50: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. O. Brües: Wanderungen an der Lahn.
16.10: Oberstudienrat Prof. Hase: Englische Lesestunde.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Wolf. Solist: Otto Wetzel (Klavier).
17.50: Menschen im Beruf. August Bässel: Der Briefträger.
18.15: Die Welt auf der Schallplatte. — Jonny Behm: Westöstlicher Spaziergang durch Bulgarien.
18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00: Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. Sinfonie der Arbeit.
20.00: Abendmeldungen.
20.05: München: Bunter Abend. — Bunter Teil. — Bei der Wirtin zum weißblauen Kranzerl. Kurzoperette von P. Paul Althaus und Otto Willner. Musik von Willy Richartz. Spielltg.: P. Paul Althaus. Musikalische Leitung: Erich Kloß.
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.45: München: Nachtmusik. Ltg.: E. Kloß